General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 248 — 57. Jahrgang | Freitag 22. Oktober 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Das heimtückische Doppelspiel der italienischen Verräter

Dokumente des schändlichsten Treuebruchs der europäischen Geschichte
Selbst vor einem Anschlag auf den Führer schreckten die Verbrecher nicht zurück

Berlin, 22. Oktober. Der VB. veröffentlicht aus Aufzeichnungen des OKW. die Geschichte des Verrats des Hauses Savoyen und der Badoglio-Clique. Gleichzeitig werden die Machenschaften dieser Verräter entlarvt, die dahin gingen, sich zur Deckung ihrer eigenen Interessen nach der deutschen Seite hin zu sichern. Der VB. schreibt u. a.:

Aus den Akten des Oberkommandos der Wehrmacht und aus den sorgfältigen Aufzeichnungen in den Tagebüchern geht die fast atemberaubende Entwicklung dieses systematischen Verrates hervor, der bis in die kleinsten Einzelheiten vorbereitet und gewollt war. Sie vermitteln aber auch die Erkenntnis, daß die zahlreichen Symptome dieses Treuebruches der deutschen Kriegführung nicht verborgen geblieben sind, die mit bewundernswürdiger Kühle und Sachlichkeit die gegebenen Konsequenzen zog, ohne sich durch scheinheilige Versprechungen, Schwüre und Ehrenworte beirren zu lassen. Wie sie zweieinhalb Jahre lang mit Rücksicht auf die eigenen nationalen Interessen über Schwäche und Schuld des Verbündeten geschwiegen hatte, so machte sie zu dem von ihr durchschauten verräterischen Doppelspiel gute Miene. Die deutsche Führung schlug erst zu, als sich die Verräter ihres gelungenen Schurkenstreiches freuen zu können glaubten. Dann allerdings mit einer blitzartigen Wucht und Härte, die das in Monaten und Jahren gesponnene Netz des Verrats in zweimal 24 Stunden zerriß. Die Briten und Amerikaner aber, die mit Hilfe ehrloser Verräter, die sie verachten, zu einem billigen Triumph zu kommen hofften, haben in derselben knappen Zeitspanne einsehen müssen, daß ihnen die Früchte des Verrates aus der Hand geschlagen wurden.

An Hand der dokumentarischen Unterlagen des OKW., die erkennen lassen, wie sich aus vielen scheinbar unwesentlichen Tatsachen allmählich der Hintergrund des verräterischen Treibens aufhellte und die Urheber des zwiefachen Verrates in das Licht rückten, bringen wir in folgendem die Geschichte dieses beispiellosen Treuebruches in einer zusammenhängenden Darstellung.

Die Verrätereien auf dem Balkan

Mit dem Sturz des Generalstabschefs der italienischen Wehrmacht, Generaloberst Cavallero, in den ersten Februartagen des Jahres 1943 trat zum ersten Male jene Kamarilla offen in Erscheinung, die, hinter den Falten des Königsmantels verborgen, nicht allein gegen den Faschismus, sondern auch gegen das Bündnis mit dem Deutschen Reich agitierte. Der Mann, der an Cavalleros Stelle trat, war hierfür der schlagende Beweis: General Ambrosio, ein willfähriges Werkzeug der königlichen Verräter. Er war bisher Chef des Generalstabes des italienischen Heeres gewesen und hatte in dieser Stellung seinem Amtsvorgänger manch schwere Sorgen bereitet, denn er versuchte immer und immer wieder, Notwendigkeiten und Maßnahmen der gemeinsamen Kriegführung zu sabotieren. Neben den afrikanischen Operationen machte sich dies in erster Linie auf dem Balkan geltend.

Hier waren nämlich inzwischen Zustände eingerissen, die ernsten Ueberlegungen und Bedenken Raum geben mußten. Nicht daß man die serbischen und kommunistischen Banden in ihrer Tätigkeit auf dem Balkan überschätzte, nein, gefährlich war es, wie sich die italienischen Kommandostellen in Kroatien zu diesem Problem stellten. Verantwortlich für die italienische Wehrmacht zeichnete in diesem Raum der Oberbefehlshaber der zweiten italienischen Armee, General Mario Roatta. Als italienischer Militärattaché in Berlin hatte er Deutschland und die deutsche Wehrmacht gut kennen gelernt. Aber er stand nach Geisteshaltung und Veranlagung dem Bündnis mit Deutschland noch bei weitem feindlicher gegenüber als sein unmittelbarer Vorgesetzter in Rom, General Ambrosio. Sein Aeußeres war das eines jüdischen Rechtsanwalts. Was besonders an ihm auffiel, war sein semitisches Gehabe, die rabulistische Dialektik und die verlogene Wendigkeit, mit der er in Verhandlungen seine Kontrahenden zu täuschen und sich selbst vor der persönlichen Verantwortung freizuhalten suchte.

Roatta entwickelte sich dabei immer mehr zum Typ jener politischen Hochstapler, die auf beiden Schultern tragen, um ungehemmt von jeder Rücksicht auf Anstand und Ehre möglichst große persönliche Vorteile zu ergaunern.

Schon im Jahre 1942, also mehr als eineinhalb Jahr vor dem Staatsstreich, wurde es immer offenbarer, daß er eine ausgesprochene verräterische Politik betrieb, die darauf abzielte, die Konsolidierung des krogtischen Staates zu unterbinden, der durch eine savoyische Kronditktatur unter den Einfluß der dynastisch-reaktionären Kreise geraten sollte. Die gleiche Politik wurde im übrigen auch gegen Bulgarien und Griechenland betrieben und so die deutschen Bemühungen um ein gutes Einvernehmen mit dem befreundeten Bulgarien und eine Konsolidierung der Verhältnisse in Griechenland hintertrieben.

General Roattas ständiger Treubruch

Noch zu Zeiten Cavalleros betrieb Roatta offenbar Verrat an dem Verbündeten, indem er im Einvernehmen mit Ambrosio die serbischen Cetniks, jene Banden, die täglich und stündlich deutsche Formationen aus dem Hinterhalt anfielen, bewaffnete und sie mit italienischen Lebensmitteln unterstützte. Forderte das deutsche Oberkommando die Entwaffnung der Cetniks, so gestand dies zwar Generaloberst Cavallero im besten Glauben und dem völligen Einvernehmen mit dem Duce zu, aber General Ambrosio als Generalstabschef des Heeres ebenso wie General Roatta sabotierten diese Befehle rundweg. Mehr noch: Die Cetniks wurden von ihm systematisch gegen die Deutschen unterstützt. Geplante gemeinsame Operationen wurden entweder von Ambrosio hinausgezögert oder aber von den Italienern dadurch vereitelt, daß ganze Gebietsstreifen, die von den Italiener besetzt waren, geräumt und den Cetniks überlassen wurden. Roatta gab dem mit ihm verhandelnden deutschen Befehlshaber unumwunden zu, daß er „die auf italienischer Seite eingesetzten etwa 19 000 Cetniks für eigene Sicherungsaufgaben nicht entbehren könne", was ihn andererseits nicht hinderte, wüsteste Ausschreitungen seiner Truppe gegen die serbische Bevölkerung zu decken.

Mit den Banditen an einem Tisch

Die ersten dramatischen Höhepunkte erlebte diese Entwicklung, als italienische Generale bei den Operationen deutscher Verbände gegen die Banditen im Februar 1943 die Unterstützung des deutschen Bundesgenossen ablehnten und sich italienische Generale, Untergebene Roattas, so ungeheuerlich das klingen mag, mit den Banditen an einem Tisch setzten, um über deren freien Auzug zu verhandeln.

Diese ganzen Unterstützungsaktionen Roattas für die Banden segelten unter dem Schlagwort „Kampf gegen den Kommunismus". Mit ihm versuchte er, die deutschen Kommandostellen zu täuschen. Die ersten gemeinsamen Aktionen gegen die kommunistischen Banden, die in Moskau für den Partisanenkrieg geschulten Tito, bewiesen aber, daß Roatta auch hier zum Verrat entschlossen war.

Wie weit bei Roatta dabei der Gedanke mitspielte damit seine persönlichen Untaten zu decken, kann dahingestellt bleiben.

Er hatte den Führern der italienischen Verbände befohlen, die Operationen nicht zu den mit den deutschen Kommandostellen vereinbarten Zeitpunkten zu erreichen, und gab so den Aufständischen die Möglichkeit zu entweichen, sich an anderer Stelle festzusetzen und in ihrer Organisation zu vervollkommen. Obendrein hatte Roatta noch die Stirn, die Eingliederung der kroatischen Verbände in die italienischen Divisionen zu fordern, um so alle Gegenkräfte auszuschalten. Ihm lag also ganz unverkennbar daran, nicht nur die Festigung des jungen kroatischen Staatswesens zu hintertreiben und im Interesse der dynastisch-reaktionären Kreise zu Fall zu bringen, sondern schon zu diesem Zeitpunkt eine Basis für einen anglo-amerikanischen Landekopf an der Adria zu schaffen.

Es entsprach vollkommen der Tendenz dieses italienischen Armeeführers, wenn er bei den Verhandlungen mit deutschen Generalen immer wieder darauf anspielte, daß es doch wohl das beste sei, ihm den Oberbefehl über die Gesamtoperationen im Raum von Kroatien, Montenegro und Albanien zu übertragen. Hätte sich das deutsche Oberkommando, das die Schliche dieses ehrgeizigen, kaltblütigen und rücksichtslosen Gegenspielers sehr wohl durchschaute, auf diese Forderung eingelassen, so wären Kroatien und Montenegro von Banden überschwemmt worden. Engländer und Amerikaner aber hätten Roatta auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit allen Mitteln in die Hände gearbeitet, um die Adriaküste für eine Feindlandung bereitzumachen.

An der Situation auf dem Balkan änderte sich nichts, als General Roatta mit der Berufung seines Freundes Ambrosio zum Chef des Generalstabes der Wehrmacht den Balkan verließ und den Oberbefehl über die 6. italienische Armee auf Sizilien übernahm. Roattas Nachfolger wurde nämlich einer der ihm bisher unterstehenden Kommandieren Generale, die für die Durchführung der Befehle Roattas auf dem Balkan zu sorgen hatten. Es war dies General Robotti, der, wie sein Vorgänger, gemeinsame Aktionen von deutschen und italienischen Verbänden gegen die kommunistischen Banden dadurch zu vereiteln suchte, daß er den langsam gefährlich werdenden Feind immer wieder durch die italienischen Linien ins Gebirge entkommen ließ.

Obwohl sich der Duce in Gegenwart Ambrosios unmißverständlich für die Entwaffnung und den Kampf gegen die Cetniks aussprach, lehnte Ambrosio beides am nächsten Tage ab.

Zum erstenmal trat damit im Rahmen des Generalstabes der italienischen Wehrmacht eine offene und deutlich gegen die deutsche Wehrmacht gerichtete Tendenz zutage, die zugleich auch eine offene und bewußte Agitation gegen den Duce darstellte.

Die Ausrede Ambrosios, daß keine Truppen zu den vom Duce geforderten Aktionen gegen die Banden zur Verfügung stünden, diese vielmehr im Kampf gegen die Kommunisten gebraucht würden, wurde durch die weitere Ausflucht ergänzt, bei dem Kampf gegen die Cetniks handele es sich nicht nur um eine militärische, sondern auch um eine politische Angelegenheit, und gemeinsame Richtlinien könnten infolgedessen nicht aufgestellt werden. Diese Ausflüchte erwiesen sich eindeutig als Sabotage der deutschen Maßnahmen und Pläne wie der Politik des Duce.

Als schließlich die deutschen Aktionen gegen die Cetniks begannen, wagten italienische Kommandostellen, mit der Gewaltanwendung gegen solche deutschen Verbände zu drohen, die die Cetniks angreifen würden. Andere italienische Dienststellen ließen die deutschen Kommandobehörden wissen, daß der Kampf der deutschen Truppen gegen die Cetniks die deutsch-italienische Zusammenarbeit auf dem Balkan bedeutend erschwere. Der Oberbefehlshaber der italienischen Armee, General Robotti, endlich sprach vor aller Oeffentlichkeit die Cetniks in eben jenem Moment, da sie von den deutschen Truppen angegriffen wurden, als gleichberechtigt mit den italienischen Verbänden an, ja er scheute sich nicht, den Abzug der deutschen Truppen und die Herausgabe der in deutsche Gefangenschaft geratenen Rädelsführer zu verlangen. Diese Rädelsführer aber erwiesen sich als Söldlinge der Engländer und Amerikaner.

Zeigt sich in diesen Dingen eindeutig der so gut wie unverhüllt betriebene Verrat des italienischen Generalstabes, so findet er seine groteske Bestätigung am 28. Juni, dem höchsten serbischen Feiertag, dem St.-Veith-Tag. Dieser Tag sah italienische Einheiten zusammen mit serbischen Banden vor ihren Rädelsführern vorbeidefilieren. Der italienische General Giangreco ließ den Exkönig Peter unter dessen Bild hochleben, die italienischen Kommandobehörden aber hatten einen eigenen Sonderzug für die Verpflegung der mit ihnen zusammenarbeitenden Banden abstellen lassen.

Der Verrat auf Sizilien

Seitdem General Ambrosio, dessen persönliche und finanzielle Beziehungen zu Roatta eng und undurchsichtig waren, an der Spitze des Generalstabes der italienischen Wehrmacht stand, begann der Stern des General Roatta zu steigen. Den Verrat, den er — nicht einmal versteckt — gegen die deutsche Befriedungspolitik im Balkanraum betrieb, die Unterstützung und Zusammenarbeit mit den Banditen und die Vorarbeit, die er damit zugunsten der Briten und Amerikaner auf dem Balkan leistete, das alles schien ihm bei General Ambrosio eine Qualifikation einzubringen, die ihn zur Führung des Verbandes befähigte, der dem Feinde am nächsten lag: der 6. italienischen Armee auf Sizilien.

Inzwischen ließen die harten Kämpfe auf tunesischem Boden gegen die zu Lande, zu Wasser und in der Luft vielfach überlegenen anglo-amerikanischen Kräfte vermuten, daß die Stellungen auf nordafrikanischem Boden nicht mehr allzu lange behauptet werden konnten. Umso weniger, als schon beim Zurückgehen auf die Akarit-Linie, noch mehr aber beim Ausweichen auf die Enfidaville-Stellungen von einer Mitwirkung oder Unterstützung durch die italienische Truppenführung nicht mehr gesprochen werden konnte.

Diese hatte ihre Verbände weit rückwärts konzentriert und es den deutschen Divisionen allein überlassen, den übermächtigen Feinddruck aufzuhalten. Dieser Bruch der Vereinbarungen und diese jeder Bündnisverpflichtung hohnsprechende Handlungsweise, die nur mit dem Einverständnis Ambrosios unternommen werden konnte, erscheint schon zu diesem Zeitpunkt als Tarnung eines mehr oder weniger bewußten Verrats, der durch die allgemeine Gleichgültigkeit der italienischen Führung nur noch unterstrichen wurde.

Mit der Uebergabe von Pantelleria und Lampedusa wird dem Feind die Landung in Italien ermöglicht.

Pantelleria mit einer Besatzung von 12 000 Mann, stark befestigt mit unzerstörbaren, in den Felsen minierten Unterkünften, Flugzeugboxen, Munitions- und Betriebsstofflagern war in der Lage, sich monatelang zu halten. So hatte die Besatzung der Insel bei den ersten von Bombern unternommenen Luftangriffen im Laufe eines ganzen Monats knapp 50 Mann Verluste an Toten und Verwundeten. Trotzdem hißte der Kommandant die weiße Flagge unmittelbar nachdem die ersten Granaten der Schiffsgeschütze einschlugen und die Landungsflotte kaum noch zu sehen war.

Begründet wurde das feige Verhalten mit Mangel an Wasser und Munition. Beides aber war reichlich vorhanden. Lampedusa endlich wurde mit kleinen amerikanischen Kommandos, die mit Schlauchbooten landeten, ohne jeden Widerstand übergeben, und die amerikanischen Reporter berichteten höhnisch, daß ihnen die italienischen Kommandeure förmlich entgegengelaufen seien, als ob sie es mit der Kapitulation gar nicht eilig genug haben konnten.

Mit der kampflosen Einnahme dieser Inselfestung stand der Feind unmittelbar an der Küste der sizilianischen Insel. Mit einer Landung da oder dort mußte jeden Tag gerechnet werden. Auf die Stärke der Küstenverteidigung kam also alles an. Roatta, der Oberbefehlshaber der 6. italienischen Armee auf Sizilien, entfaltete vom ersten Tage

Ausdehnung der sowjetischen Angriffe

Durchbruchsversuche überall abgewiesen
190 bolschewistische Flugzeuge in zwei Tagen vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 22. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront dehnten die Sowjets ihre Angriffe auf weitere Frontabschnitte aus.

Zwischen Asowschem Meer und Saporoshje trat der Feind nach heftiger Feuervorbereitung erneut zum Angriff an, wurde jedoch unter hohen Verlusten im wesentlichen abgeschlagen. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Im Kampfraum südöstlich Krementschug versuchten die Sowjets auch gestern ihren Einbruch nach den Seiten zu erweitern. In den schweren, noch andauernden Kämpfen wurde eine durchgebrochene feindliche Panzergruppe aufgerieben.

Auch in der Dnjepr-Schleife südöstlich Kiew verliefen feindliche Angriffe trotz starkem Kräfteeinsatz bis auf einen inzwischen angeriegelten örtlichen Einbruch ergebnislos. Nördlich Kiew wurde durch ein eigenes Angriffsunternehmen ein wichtiger Flußabschnitt erreicht und vom Feinde gesäubert.

Nordwestlich Tschernigow fingen unsere Truppen die immer wiederholten Durchbruchs-Angriffe der Sowjets in erbitterten Kämpfen auf.

Auch westlich Smolensk nahm die Kampftätigkeit wieder zu. Beiderseits der Autobahn mit starker Artillerie- und Schlachtfliegerunterstützung auf schmaler Front angreifender Feind wurde abgewiesen.

Ein Landungsversuch der Sowjets, der mit schwachen Kräften an der Ostküste der Krim unternommen wurde, scheiterte.

Von der übrigen Ostfront werden erfolglose feindliche Uebersetzversuche über den Wolchow und die Newa und ein erfolgreiches eigenes Angriffsunternehmen südwestlich Welikije Luki gemeldet.

Deutsche Kampf- und Nahkampffliegergeschwader, zusammen mit rumänischen Schlachtfliegern, griffen wiederholt in die Abwehrkämpfe ein und führten besonders schwere Angriffe gegen feindliche Bereitstellungen und Truppenbewegungen im Einbruchsraum südöstlich Krementschug.

Am 20. und 21. Oktober wurden in Luftkämpfen und durch Flakartillerie bei sechs eigenen Verlusten 190 Sowjetflugzeuge vernichtet. Leutnant Lang, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang gestern 12 Luftsiege.

An der süditalienischen Front herrschte nur im Westabschnitt örtliche Kampftätigkeit.

Im Seegebiet westlich Algier griffen deutsche Kampf- und Torpedoflugzeuge ein größeres feindliches Geleit an. Mehrere Transporter und ein Bewachungsfahrzeug wurden getroffen. Mit der Vernichtung eines Teiles dieser Schiffe kann gerechnet werden. Fünf Flugzeuge kehrten von diesem Einsatz nicht zurück.

Einzelne britische Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht planlos einige Bomben im nordwestlichen Reichsgebiet.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge stießen in der Nacht zum 22. Oktober nach London vor und erzielten Bombentreffer in den befohlenen Zielräumen.

Nach den endgültigen Meldungen der Luftverteidigungskräfte hat der Feind bei seinen Tages- und Nachtangriffen am 20. Oktober gegen das Reichsgebiet nicht 18, sondern 28 Flugzeuge verloren.

seines Kommandos nach außen eine Rührigkeit, die auf wirklich ernstgemeinte Verteidigungsmaßnahmen hinzuzielen schien, die sich aber, je länger desto mehr, als reiner Bluff erwiesen. Wohl waren die einzelnen Häfen mit Abwehrwaffen einigermaßen versehen worden. Aber es lagen weder brauchbare Befehle für die italienischen Verbände im Falle einer feindlichen Landung, noch einigermaßen genaue Anweisungen über das Zusammenwirken mit den deutschen Verbänden vor, obwohl dies mit den deutschen Befehlsstellen auf Sizilien mehrfach besprochen worden war. Davon, daß für den äußersten Notfall die Verteidigungsanlagen selbst samt den in weiterem Umkreis befindlichen strategisch wichtigen Plätzen zur Sprengung vorbereitet worden waren, war nirgends etwas zu erkennen. Noch schlechter stand es um die Küstenverteidigung in Kalabrien, die dem Herzog von Bergamo unterstand, der zur engsten Militärkamarilla um den König zählte. Die Küste selbst war nur durch einen dünnen Vorpostenschleier notdürftig gesichert. Die Verteidigungsanlagen bestanden aus wenigen MG.-Ständen, die in viel zu großen Abständen angelegt und fast durchweg veraltet waren. Da sie obendrein aus der Zeit vor dem Kriege stammten, war ihre Lage sicher dem Gegner bekannt. Die Waffen der Küstenschutzeinheiten waren nicht nur zahlenmäßig viel zu gering, sondern auch veraltet. Für die Fliegerabwehr war so gut wie nichts getan. Wenn auch Roatta inzwischen Ende Mai Chef des Generalstabs des Heeres in Rom wurde, so trug er doch die volle Verantwortung für die Vernachlässigung der Verteidigung.

Im Mai 1943, noch volle zwei Monate vor der Landung der Anglo-Amerikaner auf Sizilien, bietet das OKW. dem Kommando Suprema angesichts der Entwicklung der Kämpfe in Afrika und der mit Sicherheit zu erwartenden Landung auf Sizilien eine Verstärkung der in Süditalien stehenden Kräfte um mehrere Divisionen an. Das Kommando Supremo aber lehnt das Angebot ab, nachdem es den Duce über das tatsächliche Kräfteverhältnis falsch unterrichtet hat.

Das hindert Roatta nicht, wenige Tage nach der Landung am 15. Juli nach außen hin pathetisch zu erklären, Italien müsse in Sizilien verteidigt werden, während er seinen Offizieren gegenüber äußert, es bleibe nur eine Verteidigung auf der Linie Genua—Rimini übrig, wenn Deutschland keine modernen beweglichen Verbände zu Hilfe schicke, die schon im Mai 1943, wie erwähnt, angeboten, aber abgelehnt worden waren. Er war also bereit, eher halb Italien preiszugeben, als den ernsthaften Versuch zur Verteidigung der Heimaterde zu unternehmen. Bei solchem Geiste der höchsten militärischen Befehlsstellen kann das Versagen der italienischen Truppen nicht wunder nehmen. Rechnet man hinzu, daß die Italiener es nicht einmal fertig brachten, die für die angeforderten und gelieferten Pak- und Küstengeschütze bestimmte Munition bei den betreffenden Geschützen einzulagern, daß die deutschen Fliegerverbände nahezu jeden Tag über an Sabotage grenzende Schwierigkeiten durch die italienischen Wehrmachtstellen zu klagen hatten, so ergibt sich ein einwandfreies Bild dessen, was hier gespielt wurde. Gerade zu dieser Zeit forderte die italienische Wehrmachtführung vom deutschen Oberkommando immer dringender den Oberbefehl auch über die deutschen Truppen in Italien, nachdem sie schon vorher vom Feldmarschall Kesselring die Verkleinerung seines Mitarbeiterstabes verlangt hatte.

Als in den Morgenstunden des 10. Juli die erwartete Landung in Sizilien begann, zeigt sich erstmals in vollem Umfang, daß offener Verrat im Spiel ist. Mit Ausnahme weniger Truppen leisten die italienischen Divisionen an den englisch-amerikanischen Landeplätzen überhaupt keinen Widerstand, ergeben sich entweder, laufen zum Feind über oder räumen kampflos und ohne Zerstörungen der militärischen Anlagen den Kampfplatz.

Die Anglo-Amerikaner selbst berichten, daß sie den ersten ernsthaften Widerstand erst bei den deutschen Verbänden finden. Fast alle italienischen Küstenschutz-Divisionen versagen völlig, verführt durch ihre Offiziere, meist auch böswillig. Die „Times" berichtet über die Landung in Sizilien, daß die italienischen Truppen, die den Schutz der Küsten übernommen hatten, überhaupt keinen Schuß abgaben. Mit beißendem Zynismus wird in dem Artikel geschildert, wie die italienischen Offiziere während der Landung vom Mittagessen kamen, mit weißen Tüchern als Zeichen der Unterwerfung so beladen, daß sie fast darunter zusammenzubrechen drohten.

Absichtlich ungeschärfte Minen vor Sizilien

Der englische Militärschriftsteller Liddell Hart stellte inzwischen fest, daß die ausgelegten Minen, die die Landung zweifellos sehr verlustreich gestaltet hätten, überhaupt nicht geschärft waren, weil sich die italienischen Offiziere beim Badebetrieb nicht stören lassen wollten. Zutreffender dürfte sein, daß auch das zu dem wohlvorbereiteten Verrat gehörte.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Landung in Sizilien zu einer schweren Niederlage für die Anglo-Amerikaner hätte werden können, wenn das Commando Supremo, zu ernsthaftem Widerstand entschlossen, den Wünschen des deutschen Oberkommandos Rechnung getragen hätte.

Ein Meisterstück feigen Verrats war das Verhalten des Kommandeurs im Hafen von Augusta

am 10. und 11. Juli. Bis zu diesen Tagen war Augusta noch von keinem einzigen Engländer und Amerikaner angegriffen worden, ja nicht einmal die Aussichten für eine bevorstehende Landung bestanden. Trotzdem sprengte die italienische Besatzung die gesamten Verteidigungsanlagen, steckte die Betriebsstofflager in Brand und zerstörte alle Geschütze, nachdem vorher noch die gesamte Munition ins Meer verschossen worden war. Dem Duce wurde in einer Falschmeldung berichtet, der Kommandant von Augusta habe sich als einer der größten Helden der italienischen Geschichte bewährt. Als der Duce, von deutscher Seite über den schimpflichen Verrat aufgeklärt, vom König die Aburteilung des Verräters verlangte, lehnte dieser ab.

Von diesem Zeitpunkt an ist es eine alltägliche Erscheinung, daß der größte Teil der italienischen Offiziere die Truppe verläßt und auf Catania zusteuert, daß italienische Soldaten entweder in Zivil, in blauen Kombinationen oder in Uniformen einzeln in kleinen Trupps führerlos durch das Gelände pirschen, daß Straßenkreuzungen im Rücken der deutschen Truppen gesprengt werden, um ihnen den Rückzug zu verlegen, daß italienische Flugplatzkommandanten den Platz ohne Befehl verlassen und die italienische Flak das Feuer verweigert, wenn die feindlichen Maschinen zum Angriff antreten. Am 14. Juli versuchen die Deserteure, dem Feinde Catania, die einzige Rückzugsbasis, in die Hand zu spielen, indem sie die italienische Flagge einholen. Es paßt durchaus in das Bild, wenn Roatta erklärt, daß für die Verteidigung Italiens acht weitere deutsche Divisionen gebraucht würden, die aus den operativen Reserven in Frankreich genommen werden könnten, da ja nicht Frankreich, sondern Italien angegriffen worden sei. Dabei war das italienische Oberkommando nicht einmal bereit, die Voraussetzungen zum reibungslosen Einsatz der deutschen Divisionen zu schaffen. Alle durch anglo-amerikanische Luftangriffe zerstörten Bahnlinien, Brücken oder Verschiebebahnhöfe blieben ohne Ausbesserung und lagen daher gleichsam als Bremsklötze auf dem Wege zum deutschen Brückenkopf in Sizilien.

Dabei verlangen Ambrosio sowohl als Roatta den sofortigen Abschub der anglo-amerikanischen Gefangenen in Bahntransporten nach Deutschland, um die angespannte Lebensmittellage Italiens nicht zu belasten. Das Angebot des deutschen Oberkommandos, deutsche Pionierkompanien zur Verfügung zu stellen, wurde aber abgelehnt.

Das deutsche Oberkommando aber mußte wissend schweigen, seine Stunde war noch nicht gekommen.

Ungeheuerlicher Verrat am Verbündeten

Mit jedem Tage, der dem raffiniert angelegten verbrecherischen Ueberfall auf den Duce folgte, werden für den aufmerksamen Beobachter die Anzeichen deutlicher, daß dem Verrat an dem Schöpfer des neuen Italiens und dem italienischen Volk nun ein beispielloser Treubruch dem Verbündeten gegenüber folgen soll. Während die Repräsentanten des Hauses Savoyen und des Badoglio-Regimes dem Verbündeten eine Treueversicherung nach der anderen abgeben, ja förmliche Gelöbnisse und Schwüre ablegen, den Kampf an der Seite des Verbündeten gegen den gemeinsamen Feind fortzusetzen, arbeiten sie hinter den Kulissen fieberhaft an der Organisierung des Verrats.

Schon einen Tag nach dem Staatsstreich, am 26. Juli, erläßt Badoglio einen pathetischen Aufruf: „Italien hält als eifersüchtiger Wächter seiner tausendjährigen Tradition dem gegebenen Wort die Treue". Am 28. Juli versichern Viktor Emanuel, Ambrosio und Roatta Generalfeldmarschall Kesselring erneut und aus freien Stücken, daß der Krieg Seite an Seite mit den Verbündeten weitergehe. Mit allen Mitteln der Verschlagenheit versucht die Verräterclique den Eindruck zu erwecken, als bleibe das Bündnisverhältnis unangetastet. Ihre Ueberlegung ging dahin: Wenn es sich auf die Dauer auch nicht würde vermeiden lassen, daß die deutsche Führung aus den militärischen Vorgängen und Ereignissen gewisse Schlüsse ziehen würde, dann sollte sie doch wenigstens im Unklaren über die wirklichen Absichten der Verräter gelassen werden. Eins der ersten Anzeichen, das in dieser Richtung lag, war die Abberufung des bisherigen Unterstaatssekretärs der Marine, Admirals Riccardi, des letzten Mannes innerhalb der italienischen Wehrmachtführung, den man im Verdacht hatte, mit Deutschland zu sympathisieren.

Sein Nachfolger wurde selbstverständlich ein bedingungsloser Parteigänger Badoglios, der Admiral de Courten, der sich beeilte, unmittelbar nach seinem Amtsantritt die Fortsetzung engster und vertrauensvollster Zusammenarbeit mit der deutschen Kriegsmarine zu geloben. In Wirklichkeit nahm mit seiner Berufung auch die italienische Marine ihren Platz im Rahmen des großangelegten Gesamtverrates ein. Wohl geschah alles, um die Bereitschaft der Schlachtschiffe und Kreuzer der italienischen Marine ernsthaft zu betreiben, tatsächlich waren auch alle Einheiten im Laufe des August einsatzklar. Ein besonderes Verdachtsmoment waren die sich häufenden Anforderungen der italienischen Marine-Kommandos an deutsches Heizöl, während keinerlei Kontrolle oder Uebersicht über die italienischen Bestände möglich war. Immer wieder wurde beteuert, daß die italienische Flotte, die nun endlich zum Einsatz kommen sollte, nur im Falle einer neuen Lieferung einsatzfähig sei. Die allzu häufige Betonung der Bündnistreue im Zusammenhang mit diesen Forderungen mußte auffallen und weckte bei der deutschen Marineleitung begreifliche Zweifel. Am 1. August versichert Badoglio dem deutschen Militärattaché im Brustton des Biedermannes und nicht ohne Entrüstung, das deutsche Mißtrauen, Italien könne einen Sonderfrieden anstreben, sei unberechtigt. Das englische Reuterbüro aber bestätigte später, daß bereits in den ersten Augusttagen beglaubigte Beauftragte Badoglios in Madrid und Lissabon Verbindung mit den britischen diplomatischen Vertretungen gesucht hätten. Am 5. August ist der Kronprinz Umberto an der Reihe, nach außen hin feierlichst zu verkünden, Italien habe keine Friedensfühler ausgestreckt. Das Königshaus werde treu zu seiner Bündnispflicht stehen.

Zum Dolchstoß aufmarschiert

Während jedoch solche Erklärungen aus ihrem Munde flossen, ließen die Verräter ihre Truppen bereits im Rücken der Deutschen aufmarschieren.

Schon seit Ende Juli wurden in immer steigendem Maße italienische Einheiten in Oberitalien und besonders im Alpengebiet der deutschen Grenze gegenüber zusammengezogen und alle Höhenstellungen besetzt und ausgebaut. In erheblichem Umfang wurden die italienischen Befestigungsanlagen mit schweren Waffen und Munitionsvorräten versorgt, Brücken und Straßen zur Sprengung vorbereitet. Während deutsche Truppen zur Verteidigung des italienischen Mutterlandes nach Süden rollen, ziehen die Alpini zugweise abseits der Hauptstraßen zur deutsch-italienischen Grenze. Die Seitentäler des Alpengebietes werden der deutschen Wehrmacht verschlossen und auch auf den Hauptstrecken werden Sperren angelegt, die der Weiterleitung der deutschen Truppen und ihrer Beweglichkeit Abbruch tun sollen.

Nicht nur, daß sich in weniger als vier Wochen 35 zum Teil sehr schwere Fälle von Sabotage an den deutschen Nachrichtenverbindungen ereignen und deren Wiederherstellung sogar durch Verbote verhindert und verzögert wird, es wird sogar schon auf einzelne deutsche Soldaten oder einsame Posten geschossen.

In kurzer Zeit stehen an der Nordgrenze bereits drei vollkampffähige italienische Divisionen, die in Süditalien, gegen den Feind eingesetzt, die entscheidende Wendung hätten herbeiführen können. Die Entwicklung der Situation wird blitzartig erhellt durch die Erklärung, die General Roatta dem kroatischen Zivilkommissar Dr. Sicic ganz unverblümt abgibt:

„Die Treueversicherungen Badoglios Deutschland gegenüber sind nur Kampf um Zeitgewinn."

Inzwischen hat die Verrätercliquе auf ihre erste Fühlungnahme mit der Feindseite eine unzweideutige Antwort erhalten: Bedingungslose Kapitulation. Churchill hat im Unterhaus unter dem brüllenden Gelächter der Abgeordneten hinzugefügt, man wolle die Italiener noch eine Zeitlang im eigenen Saft schmoren lassen. Aber selbst diese verächtlichen Fußtritte bringen die Verräter nicht davon ab, sich dem Feind aufs neue anzubieten, ja sie verstärkten jetzt noch ihre Vorbereitungen.

Am 6. August, während bei den Kämpfen auf Sizilien jeder, aber auch jeder Mann gebraucht wird, schlägt Ambrosio bei den Besprechungen mit Generalfeldmarschall Keitel in Tarvis dem deutschen Oberkommando u. a. vor, die italienischen Divisionen in Norditalien durch italienische Verbände vom Balkan und aus Südfrankreich zu verstärken. Im gleichen Atemzuge aber, in dem er die italienischen Armeen nach Norden in den Rücken der Deutschen dirigiert, versucht er, die deutschen Truppen möglichst weit nach Süden zu schieben. Noch am selben Tage erklärt Badoglio scheinheilig, wenn Italien und Deutschland nicht zusammengingen und gemeinsam die schwierige Lage meisterten, sehe er eine der größten Katastrophen aller Zeiten für Europa voraus.

Schon am Tage darauf treffen neue Alarmnachrichten beim deutschen Oberkommando ein

Auf Befehl Roattas wird dem Weitermarsch deutscher Verbände im Etschtal Widerstand entgegengesetzt. Der Kommandierende General eines italienischen Korps befiehlt sogar, daß keinerlei Besetzung von Grenzlandstrichen durch deutsche Truppen geduldet werden solle. Der Ein- und Austritt nach und aus Italien sei dem deutschen Verbündeten nur an drei Uebergängen erlaubt.

Die Forderung der Feinde nach bedingungsloser Kapitulation und die zynische Erklärung Churchills im Unterhaus haben die Verräter veranlaßt, das Ausmaß ihrer gemeinen Treulosigkeit noch weiter zu treiben. Sie beschließen nunmehr, die auf italienischem Boden kämpfenden deutschen Truppen dem Feinde ans Messer zu liefern. Am 15. August schickt Badoglio einen mit allen Vollmachten ausgestatteten Beauftragten nach Madrid und Lissabon und läßt dort die Bereitschaft zum Uebertritt auf die Feindseite anbieten. Als Morgengabe bieten sie die deutschen Divisionen an.

Die unumstößliche Gewißheit des geplanten ungeheuerlichen Verrats erhält die deutsche Kriegführung bei den Besprechungen, die am 15. August in Bologna zwischen Generalfeldmarschall Rommel, dem Chef des Wehrmachtführungsstabes, General Jodl, dem deutschen Militärattaché in Rom, General von Rintelen, und dem italienischen Generalstabschef Roatta stattfanden. Die deutsche Abordnung, die nun mit allen Eventualitäten rechnet, hat zu ihrem Schutz eine SS-Kompanie antreten lassen, und zur maßlosen Wut Roattas postieren sich baumlange SS-Männer auch vor dem Verhandlungsraum.

Ohne Umschweife fordert General Jodl, alle unnötigen italienischen Sicherungen aus den Räumen der nördlichen Grenzübergänge herauszuziehen und sie dort einzusetzen, wohin sie gehören, nämlich gegen den Feind. Er bringt ferner zur Sprache, daß zu der gleichen Zeit, als Deutschland die Verteidigung Italiens verstärkt, eine für das deutsche Oberkommando völlig unverständliche italienische Gegenbewegung zu den Alpen eingesetzt habe. Roatta versichert nun aufs neue in geradezu niederträchtiger Heuchelei die Bündnistreue der Italiener und die Aufrichtigkeit des italienischen Oberkommandos, das alle Zweifel in dieser Hinsicht als Beleidigung empfinden müsse. Mit gut gespielter Entrüstung wirft er den Satz hin: „Wir sind doch keine Verräter, die mitten in der Schlacht zum Feind überlaufen." Zugleich jedoch legt er dem deutschen Oberkommando eine Karte vor, die die Verteilung der deutschen und italienischen Streitkräfte im Falle eines feindlichen Angriffs auf das italienische Festland enthält. Auf den ersten Blick erkennen die deutschen Generalstabsoffiziere, daß ihre bisherigen Vermutungen Gewißheit geworden sind und die Verräter in der Tat die Auslieferung der deutschen Divisionen an den Feind Wirklichkeit werden lassen wollen.

Die deutschen Unterhändler haben die Geistesgegenwart, die Erkenntnis des offenkundigen Verrats zu unterdrücken und tun so, als nähmen sie die erneute Versicherung unverbrüchlicher Bündnistreue durch Roatta wie eine Bestätigung entgegen.

Bei einer Besprechung am 21. August werden die Absichten der Verräter noch deutlicher, als sie die Zuführung einer weiteren deutschen Division nach Sardinien verlangen.

Am 1. September erhält der italienische Außenminister Guariglia den Auftrag, dem deutschen Geschäftsträger in Rom feierlichst zu versichern: „Wir werden kämpfen und niemals kapitulieren." Am 3. September wiederholt Badoglio selbst diese feierliche Versicherung.

Es ist derselbe Tag und fast die gleiche Stunde, in der General Castellano, der Beauftragte dieses Marschalls Badoglio, im Hauptquartier Eisenhowers in Syrakus und in dessen Gegenwart das Dokument der ehrlosesten Kapitulation aller Zeiten unterzeichnet.

Daß das schamlose Dokument erst am Tage der Landung der Anglo-Amerikaner in der Bucht von Salerno, also im Rücken der in Süd-Italien kämpfenden Truppen, veröffentlicht werden sollte, daß das eigene Volk mit Frauen und Kindern auch nach vollzogener Kapitulation noch acht Tage lang dem Bombardement des Feindes preisgegeben, italienische Städte in Trümmer gelegt, italienische Soldaten beschossen wurden, nur um dem Gegner die versprochene Gelegenheit zu geben, die in Süd-Italien kämpfenden deutschen Truppen abzuschneiden, ist ebenso bekannt, wie die verabredete und geplante Auslieferung des Duce.

Dieser größte Verrat der Geschichte aber sollte seine Vollendung finden in einem vom Hause Savoyen ins Werk gesetzten Anschlag auf den Führer.

Badoglio beauftragte den italienischen Militärattachee in Berlin, den Führer in seinem Hauptquartier aufzusuchen und ihm im Namen des Königs die Bitte zu unterbreiten, unverzüglich nach Italien zu kommen, um mit dem König und der Badoglio-Regierung die Maßnahmen zu besprechen, die zur Intensivierung des Widerstandes gegen den gemeinsamen Feind erforderlich seien. Die Einladung wurde kühl abgelehnt. Sie erfolgte zu einem Zeitpunkt, als die Auslieferung des Duce bereits beschlossene und besiegelte Sache war. Es steht heute fest, daß die Verräter mit dem Feind verabredet hatten, ihm außer dem Duce auch noch den Führer in die Hand zu spielen.

Aber die Verräter irrten sich, wenn sie auch nur einen Augenblick glauben konnten, ihr niederträchtiges Doppelspiel sei der deutschen Führung verborgen geblieben.

(Der Schluß der Veröffentlichung, der darstellt, wie die Pläne der Verräter vereitelt wurden, folgt in der nächsten Ausgabe.)

28 Maschinen abgeschossen

Am 20. und in der Nacht zum 21. Oktober

Berlin, 21. Oktober. Die in der Nacht zum 21. Oktober in breiter Front in das nord- und mitteldeutsche Gebiet eingeflogenen britischen Bomber konnten infolge der Abwehrmaßnahmen der deutschen Luftverteidigung nicht den geplanten konzentrischen Angriff ausführen. Sie mußten die über weiten Teilen Deutschlands herrschende Schlechtwetterfront überfliegen. Nachtjagdverbände und Sperrfeuer der Flakartillerie zwangen die Briten, sich in kleinere Bombergruppen aufzuteilen. Aus ihnen wurden nach neueren, jedoch noch nicht endgültigen Feststellungen insgesamt 18 viermotorige Flugzeuge herausgeschossen.

Zusammen mit weiteren acht nordamerikanischen Bombern, die am frühen Nachmittag des 20. Oktober über westdeutsches Gebiet vernichtet wurden, erhöht sich die im Wehrmachtbericht gemeldete Zahl von sechzehn abgeschossenen viermotorigen britisch-nordamerikanischen Flugzeugen auf insgesamt 26 Bomber und zwei Jagdflugzeuge.

Es ist durchaus möglich, daß sich diese Abschußziffer noch weiter erhöht. Durch die weiträumige Verteilung dieses britischen Nachtangriffs sind die Feststellungen der Abstürze sehr erschwert.

Vorläufige indische Nationalregierung

Subhas Chandra Bose Regierungschef

WG. **Tokio**, 22. Oktober. (Eig. Bericht.) Im Großostasien-Theater in Schonan wurde von Subhas Chandra Bose in Anwesenheit von Vertretern der indischen Unabhängigkeitsbewegung die Errichtung der vorläufigen indischen Nationalregierung feierlich erklärt. Bose, der den Posten des Regierungschefs der neuen Regierung übernahm, legte vor der Versammlung einen heiligen Eid ab, daß er unter Einsatz seines Lebens die Freiheit seines Vaterlandes und der 380 Millionen Inder erkämpfen werde.

Die erste Erklärung über die Organisation der provisorischen Regierung „Azad Hind" (Freies Indien) besagt, daß der 21. Oktober 1943 in die indische Geschichte als der Tag eingehen werde, an dem die freien Inder ihre eigene Regierung errichtet haben mit dem einzigen Ziel, das britische Empire in Indien zu vernichten.

25 000 Todesopfer in Bengalen

Stockholm, 21. Oktober. **Die Hungersnot in Bengalen wird, nach einer Meldung aus Kalkutta, wie „Nya Dagligt Allehanda" aus London berichtet, voraussichtlich mehr Opfer fordern als die große Hungersnot im Jahre 1876. In den letzten Wochen sind etwa 25000 Menschen an Hunger gestorben, damals waren es insgesamt 30 000. Epidemien wie Cholera, Malaria und Typhus wüten furchtbar in Kalkutta.**

Die Moskauer Besprechungen

DNB. **Berlin**, 22. Oktober. Wie der Moskauer Korrespondent von Reuter zu dem Verlauf der Besprechungen zwischen Eden, Hull und Molotow meldet, haben sich die englischen und die USA-Delegierten mit dem Verlangen der Sowjets einverstanden erklärt, daß die militärischen Fragen allen anderen vorangestellt werden.

Roosevelts freundliche Geste. Nach einem vom USA-Repräsentantenhaus angenommenen Gesetzentwurf werden jährlich ganze 105 Chinesen in die USA einwandern dürfen. Roosevelt beschleunigte diese Aktion als eine „freundliche Geste" Tschungking gegenüber.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer, Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf-Sammelnummer 3 00 01

Nr. 248 - Freitag, 22. Oktober 1943

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Glossen vom Tage

Besser jetzt als später

„Uff! Was ist denn bei euch los? Heiß wie im Brutkasten! Habt ihr etwa . . . Tatsächlich, der Kachelofen ist kaum anzufassen!"

Onkel Fritz, der auf einem seiner üblichen Monatsbesuche bei Lehmanns vorsprach, hatte bereits den obersten Westenknopf gelockert.

„Tja, wenn man sich draußen warmläuft", entschuldigte Schwager Lehmann den Heizeifer seiner Frau, „dann . . . Aber sitze mal hier in der Bude! Nachmittags hat das Haus Schatten!"

„Mag ja sein", meinte der Onkel. „Schattenwohnungen sind im Herbst keine Treibhäuser! Aber diese Bullenhitze? Nein, mein lieber Schwager, das ist des Guten denn doch etwas zuviel. Ein paar Kohlen, damit das Zimmer durchwärmt . . ."

Frau Lehmann, des Onkels Schwester, war ins Zimmer gekommen. „Natürlich", sagte sie etwas spitz, „wenn Fritz kommt, geht die Meckerei los! Was hast du denn diesmal wieder? Der Ofen ist dir zu heiß? Bitte, schaue doch mal auf den Kalender!"

„Na und?"

„Da wirst du sehen, daß wir schon ein gutes Stück in den Herbst hineinmarschiert sind. Da werden wir uns wohl eine warme Stube leisten können!"

Der Onkel lachte. „Da haben wir's, liebe Schwester", scherzte er. „Der Ofen ist so heiß, daß er bereits deine Kratzbürstigkeit angefeuert hat. Mit Kohle in jeder Form müssen wir nach wie vor spaeren. Wenn die Witterung milde ist, knallen wir die Oefen nicht voll, sondern wir richten uns etwas nach der Außentemperatur. Geheizt wird nicht nach dem Kalender, sondern nach dem tatsächlichen Wärmebedürfnis. Wenn ich hierbleiben soll, müßt ihr schon etwas die Fenster öffnen! Besser jetzt meckern als später, wenn die Kohlen alle sind! Und . . . niemals den Garten heizen! Es ist blühende Verschwendung!"

Beihilfen der Wehrmacht bei Sachschäden

Für die Gewährung von Beihilfen bei Verlust, Zerstörung oder Beschädigung von Privateigentum, das bei der Truppe oder der Dienststelle mitgeführt wird, gelten für die Dauer des Krieges folgende Richtlinien:

Beihilfen können gewährt werden an Wehrmachtangehörige, Gefolgschaftsmitglieder der Wehrmacht und die bei der Wehrmacht beschäftigten deutschen und nichtdeutschen Hilfskräfte.

Die Beihilfen können, falls eine Personenmehrheit (Kompanie, Bataillon, Kasinogemeinschaft und dergleichen) von Schaden betroffen ist, auch einer Personenmehrheit gewährt werden.

Auch Hinterbliebene können Beihilfen erhalten, und zwar in der nachstehenden Reihenfolge: die Witwe, die Kinder (eheliche, legitimierte, adoptierte), die Verwandten der aufsteigenden Linie (Eltern, Großeltern, Geschwister, Geschwisterkinder), die Verlobte.

Kriegsbesoldung oder Familien-Unterhalt?

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern wird bestimmt: Bei Kriegsgefangenschaft oder Vermißtsein eines Kriegsbesoldungsempfängers ist auch der Antrag der Ehefrau auf Widerruf der Kriegsbesoldung als rechtsverbindlicher Widerrufsantrag anzuerkennen, vorausgesetzt, daß der Familienunterhalt höher ist als die bisher bezogene Kriegsbesoldung. Dasselbe gilt für Anträge auf Gewährung von Familienunterhalt, die mit einer Besserstellung gegenüber der Kriegsbesoldung begründet werden.

Das Recht der Ehefrau auf Widerruf der Kriegsbesoldung ist nicht zuzulassen in den Fällen, in denen sich aus dem Antrag auf Kriegsbesoldung oder aus den sonstigen Unterlagen ein entgegenstehender Wille des Kriegsbesoldungsempfängers urkundlich ergibt.

Ein Abend mit Albrecht Schoenhals

Die Gelegenheit, den von der flimmernden Leinwand her rühmlichst bekannten Schauspieler Albrecht Schoenhals auch einmal persönlich kennen zu lernen, mochten natürlich namentlich unsere jungen Wuppertaler Filmfreunde — und mehr noch -Freundinnen nicht versäumen. Und so war der Saal in der Gaststätte Zoo bei der gestrigen Veranstaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" schon mehr als überfüllt. Und Albrecht Schoenhals kam, sah und siegte. Aber vom Film und seiner Betätigung in dieser Kunst erzählte er nichts, er machte sich vielmehr zum Mittler edelsten deutschen Sprachguts, brachte in vollendeter Interpretation unvergängliche Kostbarkeiten deutscher Dichtkunst und kleine Köstlichkeiten aus dem Schatzkästlein deutschen Humors. Darüber hinaus unterstützte er als gewandter Pianist seine langjährige Bühnenpartnerin Anneliese Born bei ihren charmant und liebenswürdig gebotenen Vorträgen leichteren und gefälligen Charakters. Stürmische Zustimmung lohnte ihr erfolgreiches Bemühen um gute Unterhaltung.

Unbeschwerte Bewegungsfreude war der Antrieb zu den tänzerischen Leistungen von Maja Christ und Orest, auch sie verdienten sich im besonderen mit den reizvoll nachempfundenen Walzerweisen reichen Dank, nicht weniger auch der mit vorzüglichen stimmlichen Mitteln ausgestattete Tenor Lysander Joanites mit Arien von Verdi und Flotow und Gesängen von Strauß und Lehar. Am Flügel war Albin Startschitsch allen Künstlern ein geschmackvoller Begleiter.

Vorsicht! Ein Gerücht sucht dich!

Arbeitseinsatz in der Hauswirtschaft

Teilweise Entlastung durch Umschichtung

Im „Reichsarbeitsblatt" beschäftigt sich die Sachbearbeiterin der Arbeitseinsatzverwaltung, Frau Regierungsrat Dr. Mohrmann, mit der Frage, ob unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Fortsetzung der von den Arbeitsämtern seit Jahren betriebenen Förderung des hauswirtschaftlichen Arbeitseinsatzes noch zu rechtfertigen ist. Nach Ansicht der Referenten ist diese Frage unbedingt zu bejahen, denn ein Nachlassen oder gar die Aufgabe dieser Bestrebungen käme nicht nur der Preisgabe eines Anfangserfolges gleich, sondern würde auch einen nicht wieder gut zu machenden Einbruch in den hauswirtschaftlichen Beruf darstellen. Das Ergebnis wäre ein dauernder Verzicht auf ein wesentliches Stück deutscher Kultur, soweit es sich um Familienkultur handelt und in fosern sie davon abhängig ist, daß die Hausfrau nicht dauernd bis an die Grenzen ihrer Kraft und noch darüber hinaus mit körperlicher Arbeit belastet wird. Die nach dem Kriege zu erwartende weitere Technisierung der Hauswirtschaft kann zwar einen kleinen Haushalt in die Möglichkeit versetzen, ohne oder mit nur geringfügiger fremder Hilfe auszukommen. In einer größeren Familie wird aber die Hausfrau trotz aller technischen Hilfsmittel auf Hilfskräfte angewiesen sein. Selbst wenn man diese weiterschauenden Erwägungen angesichts der Kriegserfordernisse zurückstellen wollte, so macht doch, wie die Referentin betont, die in zahllosen Haushaltungen gegenwärtig herrschende Notlage trotz der angespannten Arbeitseinsatzlage Hilfsmaßnahmen notwendig. Denn gerade unter den durch den Krieg bedingten Verhältnissen werden die Kräfte der Hausfrau in den meisten Fällen weit überschritten.

Es sind zweifellos hier und da noch Hausgehilfinnen vorhanden, die bei Anlegung eines strengen Maßstabes als entbehrlich anzusehen sind. Ihre Zahl ist aber weit kleiner als die der an anderen Stellen dringend benötigten Kräfte. Deshalb muß der vorhandene Bestand an Hausgehilfinnen nicht nur gehalten, sondern nach Möglichkeit vergrößert werden. Es war unter diesen Umständen, so betont die Referentin, auf die Dauer nicht möglich, auf Umsetzungsmaßnahmen zu verzichten. Nach Schaffung der Grundlagen durch den Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz ist denn auch eine Umsetzaktion in die Wege geleitet worden, in deren Verlauf bisher mehr als 8000 hauswirtschaftliche Kräfte in Haushaltungen, in denen sie dringender gebraucht werden, umgesetzt wurden. Eine gewisse Entlastung konnte auch dadurch erreicht werden, daß eine noch größere Zahl von Hausgehilfinnen unter Belassung an ihrem bisherigen Arbeitsplatz für Stunden oder halbe Tage in anderen Haushaltungen eingesetzt werden. Trotz dieser Maßnahmen läßt sich aber schon jetzt sagen, daß mit den so frei gemachten Kräften der Bedarf der vordringlich zu besetzenden Stellen auch nicht annähernd wird befriedigt werden können. Es ist deshalb unbedingt notwendig, zusätzliche Kräfte zu gewinnen.

Dazu ist vor allem eine wesentliche Ausweitung der hauswirtschaftlichen Lehre erforderlich und auch das Pflichtjahr für Mädchen behält nach wie vor seine Bedeutung für die Entlastung der deutschen Hausfrau.

Spielplan des Stadttheaters Wuppertal

Samstag, 23. Oktober, 16—18,45 Uhr: Beethoven: „Weihe des Hauses": hierauf: „Medea". — Sonntag, 24. Oktober, 10,30—12,30 Uhr: Neuer Paul-Lincke-Abend (geschlossene Vorstellung für die NSG. KdF.); 16—18 Uhr: Neuer Paul-Lincke-Abend. — Mittwoch, 27. Oktober, 16,30—18,45 Uhr: „Für die Katz". Komödie von August Hinrichs. — Donnerstag, 28. Oktober, 17—19 Uhr: Lachen und Lächeln — Unsterbliche Heiterkeit. — Samstag, 30. Oktober, 16,30 bis 18,45 Uhr: „Für die Katz". — Sonntag, 31. Oktober, 10,30—12,30 Uhr: Neuer Paul-Lincke-Abend (geschlossene Vorstellung für die NSG. KdF.); 16—18,45 Uhr: Beethoven: „Weihe des Hauses": hierauf: „Medea".

2. Symphoniekonzert des Städt. Orchesters

Das Städtische Kulturamt teilt mit: Die für das 2. Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters am Freitag, dem 22. Oktober 1943 vorgesehene Solistin Gioconda De Vito mußte wegen Erkrankung leider absagen. An ihrer Stelle wurde das Klavierduo Hans Otto und Astrid Schmidt-Neuhaus verpflichtet. Die Künstler spielen das Konzert für 2 Klaviere in Es-dur von Mozart. Im zweiten Teil des Konzertes bringt das Städtische Orchester Bruckners 7. Symphonie in E-dur zu Gehör. Die Leitung des Konzertes hat Fritz Leymann. Das Konzert beginnt pünktlich um 17 Uhr.

Neuer Paul-Lincke-Abend

Das Stadttheater Wuppertal veranstaltet am Sonntag, dem 24. Oktober, 16 Uhr, im großen Saal der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld einen „Neuen Paul-Lincke-Abend". Das Programm enthält Lieder, Duette, Quartette, Tänze und Orchesterstücke des Altmeisters der Berliner Operette. Den Schluß der heiteren Nummernfolge bildet das neue Lincke-Potpourri „Laß den Kopf nicht hängen". Die Leitung des Abends hat Oberspielleiter Heinrich Köhler-Helffrich; Kapellmeister Max Alter dirigiert das Städtische Orchester, Heinz Fangman sagt an. Es wirken mit die Damen: Richter und Willinger sowie die Herren Brucklacher, Fangman, Försterling und von Küßwetter. Es tanzen Leonore Humburg, Helga Knaben, Marga Mathis, Bert Commorell und die gesamte Tanzgruppe unter der Leitung von Gertrud Steinweg.

Erfolgreiche Kaninchenzüchter

Der Kaninchenzuchtverein R 510 Wuppertal-Wichlinghausen kann auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken und veranstaltete aus diesem Anlaß im Lokal Spiecker eine Tischbewertung, um neu hinzugekommenen Mitgliedern und nichtorganisierten Kaninchenhaltern den Zweck und Wert der Kaninchenzucht im Kriege vor Augen zu führen. Der Verein stellte etwa 100 Tiere zur Schau. Dem Preisrichter Willi König wurde das Amt nicht leicht gemacht, da prächtiges Material vorhanden war. Jubiläums-Ehrenpreise erhielten: Korten (Groß-Chinchilla), Oberste Hedtbleck (Groß-Chinchilla), Kampmann (Weiße Wiener), Faust (Blaue Wiener), Grotejohann (Holländer), Hannert (Schwarzloh). Weitere Ehrenpreise fielen an: Pattberg (Groß-Chinchilla), Levy-Cronenberg (Groß-Chinchilla und Hasen), Oberste Hedtbleck (Russen). Mit ersten Preisen wurden bedacht: Bremicker (Groß-Chinchilla), Sommer (Groß-Chinchilla), Korten (Weiße Wiener), W. Wege (Blaue Wiener), Raub (Weiße und Blaue Wiener), Hannert (Schwarzloh zweimal), Oberste Hedtbleck (Russen). — Außenstehende Kaninchenhalter, die sich dem Verein anschließen wollen, sind herzlich willkommen.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet wurde Kapitänleutnant Albert Causemann, Gevelsberg.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Flugzeugführer Hans Dörken, Milspe, Obergefr. Karlheinz von der Mühlen, Milspe, Ussz. Hans Klammer aus W.-Elberfeld, Obergefr. Willi Fisseler aus Linderhausen.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Obergrenadier Georg Baroth aus Leverkusen-Wiesdorf, Carl-Heinz Ronsdorf aus W.-Barmen, Obergefr. Willi Cappel aus Gevelsberg, Gefr. Fritz Werrn aus Gevelsberg, Obergefr. Busch aus W.-Elberf.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurden ausgezeichnet: Obergefreiter Hans Sporkert aus W.-Vohwinkel, Obergefreiter Alfred Backhaus aus W.-Elberfeld, Obergefreiter Georg Schmidt aus Gevelsberg, Pionier Arnold Mager aus W.-Cronenberg, Obergefreiter Josef Meiden aus W.-Ronsdorf, Oberjäger Ueinhold Bernard aus W.-Elberfeld, Stabsgefr. Erich Kerkenberg aus W.-Langerfeld.

Kleine Nachrichten

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Wilhelm Segerath und Frau, Anna geb. Zimmermann, früher Ehlodwigstraße 16a, jetzt Crock bei Eisfeld (Thür.), Gasthof zur Linde, können am kommenden Sonntag, 24. Oktober, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die Jubilarin ist Trägerin des silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

e.— **Betagte Mitbürger.** Herr Emil Schmidt, Nützenberger Straße 207, wird am kommenden Montag, 25. Oktober, 81 Jahre alt. Er erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische.

e.— **Jubilar der Arbeit.** Am morgigen Samstag, 23. Oktober, blickt Herr Aug. Vogelsang, Deweerthstraße 83, auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Hugo Pöttner zurück.

e.— **Fette Einbrecherbeute.** In der Nacht zum Mittwoch wurde in einen Verkaufspavillon an der Luisenstraße ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden 90 Pfund Butter, 8 Pfund Margarine, 12 Pfund Honig, mehrere Pfund Käse aller Art, Seife und Kolonialwaren.

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Karl Tamm und Frau Antonie geb. Fischer, Obere Lichtenplatzer Straße 349, konnten das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

b.— **Im hohen Alter.** Frl. Liselotte Eichholz, Germanenstraße 65, kann am heutigen Freitag, 22. Oktober, ihren 83. Geburtstag feiern.

b. **Vom Straßenbahnwagen gestürzt.** Gestern nachmittag gegen 14.45 Uhr stürzte in der Adolf-Hitler-Straße ein junges Mädchen aus einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnzug. Es mußte in die städtischen Krankenanstalten Barmen eingeliefert werden. — Ueber einen gleichen Unfall in der gleichen Straße berichteten wir am letzten Mittwoch. Beide Unfälle sind eine dringende Mahnung an die Benutzer der Straßenbahn, bereits überfüllte Straßenbahnzüge nicht mehr zu besteigen!

Wandere mit „KdF."!

Am Sonntag, dem 24. Oktober 1943, führt die Kreisdienststelle Wuppertal folgende Wanderung durch: „Ins Paßbachtal". Treffpunkt um 9 Uhr am Haßelder Turm Im Berge. Wanderführer: A. Langenbruch.

Aus Berg und Mark

Mispeln — das letzte Obst des Jahres

WG. **Aus dem Bergischen,** 22. Oktober. In den Obstbaumhöfen des Bergischen Landes ist es still geworden. Mit Ausnahme von Winteräpfeln und wenigen spätreifenden Birnensorten ist die Ernte eingebracht. Sie fiel durchweg gut aus. Was an Obst noch übrig bleibt, ist die Mispel, eine Frucht, die veredelt im Obstgarten steht, aber auch sehr häufig wildwachsend in den Wäldern gefunden wird. Sie eignet sich nicht allein zum rohen Genuß, sondern noch mehr als die meisten anderen Obstsorten zur Marmeladenherstellung. Das Einsammeln der wildwachsenden Früchte bereitet, da der Baum keine besondere Höhe erreicht, wenig Schwierigkeiten. Sie sind auch fast auf der ganzen Linie in diesem Jahre sehr reichlich vertreten. Das gleiche gilt für Gartenmispeln. Die Frucht ist hier bedeutend größer, das Aroma dagegen weniger gut.

Zwei Fußgänger angefahren

WG **Remscheid,** 21. Oktober. Am Dienstag gegen 16,30 Uhr wurden in Remscheid auf der Kölner Straße zwei Fußgänger von einem Personen-Kraftwagen angefahren. Beide Fußgänger erlitten Prellungen an Armen und Füßen sowie eine Gehirnerschütterung. Die Verletzten wurden in die städtischen Krankenanstalten in Remscheid eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

Die erste Dichterstunde

WG. **Remscheid,** 21. Oktober. Nachdem der kunstliebenden Bevölkerung im Saale des Heimatmuseums schon zwei Vorträge geboten worden sind, ist für Samstag, um 17 Uhr, die erste Dichterstunde vorbereitet worden. Sie steht unter dem Leitgedanken: „Dichter erleben den Herbst". Alfred Bohl liest Lyrik und Prosa. Kapellmeister Bruno Frings steuert Musik von Mozart, Brahms und Schubert bei.

Einbrecher im Tennishaus

WG **Lennep,** 21. Oktober. Am 18. Oktober wurde in ein Tennishaus am Talsperrenweg in Lennep eingebrochen. Gestohlen wurden Lebensmittel aller Art, Tabak, Zigaretten, eine verchromte Taschenuhr mit Kette und ein Handkoffer.

Drei Theaterringe in Leverkusen

WG **Leverkusen,** 22. Oktober. In diesem Jahre ist zum erstenmal die Tatsache zu verzeichnen, daß über zwei bisher bestehende Theaterringe innerhalb des neuen Kulturringes der Stadt Leverkusen hinaus noch 890 Anmeldungen vorlagen. Um auch diesen Wünschen der Leverkusener schaffenden Volksgenossen gerecht zu werden, ist es in Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung, der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und der Bergischen Bühne in Remscheid gelungen, einen dritten Theaterring für Leverkusen zu sichern. Die Vorstellungen dieses dritten Ringes mußten einheitlich auf den Donnerstag festgelegt werden. Einzelne Anmeldungen für Abonnementsplätze können noch bis Montag, den 25. Oktober, bei der Kartenverkaufsstelle angenommen werden.

Mit 68 Jahren noch am „schweren Hammer"

WG **Solingen,** 21. Oktober. In einem der schwersten Berufe, den die Solinger Industrie aufzuweisen hat, der Gesenk- und Hammerschmiede, blickt heute Walter Henckels, Obenzumholz 10, auf eine fünfzigjährige Tätigkeit zurück. Er ist 68 Jahre alt und erscheint noch regelmäßig an seinem schweren Hammer. Lange Jahre gehörte der Jubilar auch der Freiwilligen Feuerwehr an. In seiner Freizeit betätigt er sich mit Vorliebe in seinem großen Garten; er ist auch ein bekannter Kleintierzüchter.

I Y 40 402

WG **Velbert,** 21. Oktober. Gesucht wird ein Kleinkrafrad, Marke Wanderer, Kennzeichen I Y 40 402, das vor etwa 3 bis 4 Wochen in Essen gestohlen wurde und in Velbert in der Nähe des Böttinger-Platzes oder des Vogelparks abgestellt worden sein soll. Die Aufbewahrer des Rades werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, dieses der Kriminalpolizei Velbert, Königstr. 26, mitzuteilen.

Gartenbau-Verein Schwelm

WG **Schwelm,** 22. Oktober. Am Samstag um 16 Uhr ist eine Zusammenkunft beim Mitglied Eckhoff, Blücherstraße 19. Haushaltkarte und Mitglieder-Ausweis sind mitzubringen.

Sieger im Schießwettkampf

WG **Gevelsberg,** 21. Oktober. Der Schießwettkampf KKS. Gevelsberg gegen Schützenverein Silschede verlief abermals zu Gunsten des KKS. Gevelsberg, und zwar mit 818 gegen 749 Ringen. Es wurden zehn Schuß auf die 10er-Ringscheibe abgegeben. Die zehn besten Schützen waren: Hochstrate (KKS.) 89, E. Hembeck (KKS.) 87, Lohre (KKS.) 87, Herkenräder (KKS.) 85, Fichtel (Silschede) 84, Tesche (Silschede) 81, Kirmes (Silschede) 80, Novak (KKS.) 80, Rukow (KKS.) 79 und Bunse (KKS.) 79 Ringe.

Unsere Glückwunschkarte

WG. **Leverkusen,** 22. Oktober. Der Briefträger Karl Fischer aus Leverkusen-Küppersteg blickt heute auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Reichspost zurück. — Auf eine 40jährige Tätigkeit bei der J. G. blickte der Vorarbeiter Wilhelm Lenz aus Leverkusen-Wiesdorf, Rosenbergstr. 82, zurück.

WG. **Windhagen** b. Gummersbach, 22. Oktober. Die Eheleute Eduard Brensing und Frau feierten die diamantene Hochzeit. Beide Eheleute, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen und noch verhältnismäßig gesund sind, stehen im 84. Lebensjahr.

WG. **Lieberhausen,** 22. Oktober. Frau Witwe Friedrich Westebbe, Dina geb. Budde, in Bruch bei Lieberhausen, Inhaberin des silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter, beging den 90. Geburtstag.

WG. **Bergneustadt,** 22. Oktober. Frau Witwe Karl Menn, Alwine geb. Köster, in Bergneustadt, Kölner Straße 156, vollendete das 80. Lebensjahr.

WG. **Schwelm,** 22. Oktober. Heute wird Frau Sophie Fergen, Kirchplatz 15, 91 Jahre alt.

WG. **Milspe,** 22. Oktober. Ihr 81. Lebensjahr vollendet heute Frau Elisabeth Röhrig, geborene Dicker, Kirchstraße 42g.

Spielzeug für den Weihnachtstisch

Diesmal auch Verkauf auf dem Dorf — Patengebiete für luftgefährdete Städte

Im Winterhalbjahr 1941/42 hatte der für Weihnachten verstärkte Einsatz der HJ.-Werkarbeit reichseinheitlich die Form eines „Wettrüstens zum Kriegs-WHW." angenommen. Die Aktion wurde mit 1,5 Million Gegenständen zu einem vollen Erfolg. Für 1942 wurde daraufhin von der Reichsjugendführung ein ganzjähriger Kriegseinsatz angeordnet, der in den Weihnachtsmärkten der Hitler-Jugend mit einem Ergebnis von rund 8,5 Millionen Spielzeugen den Höhepunkt erreichte. Für Weihnachten 1943 wurde die Spielzeugwerkarbeit als Kriegseinsatz erneut aufgenommen. Sie ist gegenwärtig in vollem Gange. Zur weiteren Steigerung der Zahl und Güte der Spielzeuge hat der Reichsjugendführer bestimmt, daß jeder Junge und jedes Mädel wenigstens drei sorgfältig ausgearbeitete Spielzeuge für die „Weihnachtsmärkte der Hitler-Jugend" abzuliefern habe. Das Ziel ist, jedem deutschen Kind ein Spielzeug als Weihnachtsgeschenk im Kriege zu sichern. Bei der Herstellung des Spielzeuges, der sich die Jungen und Mädel der Hitler-Jugend während der HJ.-Dienststunden oder in ihrer Freizeit widmen, wird nicht nur auf die Menge, sondern auch auf die Gestaltung der Arbeiten geachtet. Besondere „Werkblätter der Hitler-Jugend" dienen als Arbeitsrichtlinien für erzieherisch geeignete Spielzeuge. Auch die Jugend in den Betrieben, in den KLV.-Lagern und im Landdienst ist schon an diesem weihnachtlichen Kriegseinsatz beteiligt. Wie das amtliche Organ des Jugendführers des Deutschen Reiches, „Das junge Deutschland" erfährt, sind für die Durchführung der diesjährigen Aktion die Erfahrungen von Bedeutung, die während des vorjährigen Einsatzes gesammelt wurden. Damals war die Oeffentlichkeit mit dem HJ.-Spielzeugwerk durch 7000 Weihnachtsmärkte und 15 000 Ausstellungen bekannt geworden.

Aus vorliegenden Meldungen kann eine geschätzte Summe von elf Millionen Reichsmark als Verkaufserlös genannt werden. Mit der Reichsstraßensammlung zusammen sind rund 33 Millionen Reichsmark aus diesem Jugendeinsatz dem Kriegs-WHW. zugeflossen. Für das Jahr 1943 wurden die Preise der Spielzeuge nochmals beträchtlich gesenkt und Versteigerungen überhaupt verboten.

Die Verkaufsregelung durch Abstempelung der Kleiderkarte hat sich allgemein gut bewährt. Während im Vorjahr das Schwergewicht der Weihnachtsmärkte im Interesse ihrer volkstümlichen Einführung an zentralen Orten lag, werden in diesem Jahr auch die Randgebiete berücksichtigt werden. Für die Dorfbevölkerung, der der Einkauf in der Stadt erspart werden soll, wird der Spielzeugverkauf im Anschluß an die Dorfabende erfolgen. In den von der Umquartierung wegen Luftgefahr betroffenen Städten fallen die Weihnachtsmärkte schon in den November. Die Eltern erhalten also Gelegenheit, die eingekauften Spielzeuge rechtzeitig mit den Weihnachtspaketen an ihre Kinder zu schicken. Für ausreichende Belieferung ist Sorge getragen. Um auch denjenigen Gebieten und Städten zu helfen, die wegen der Luftgefährdung nicht in der Lage sind, ihren Bedarf selbst zu decken, werden Patengebiete in verschiedenen Reichsstellen Spielzeug an diese Bezirke abgeben.

Wann muß verdunkelt werden?

Freitag, 22. Oktober, Sonnenuntergang 17.28 Uhr
Samstag, 23. Oktober, Sonnenaufgang 7.08 Uhr

Der „Herr Baron"

Plauderei von Karl Schorn

Wohl fast jede Stadt hat so einen, den die Leute mit einem nicht eben boshaft gemeinten Lächeln den „Herrn Baron" oder den „Herrn Grafen" nennen. Diese „Grafen" und „Barone" in Anführungszeichen verdanken ihren Titel einer nach außen hin zur Schau getragenen Noblesse. Den wir in unserer Stadt den „Herrn Baron" nennen, ist einer, den man nie anders als in schwarzem Rock mit Streifenhosen, steifem Filzhut und einem zierlichen Rohrstöckchen in der Hand gesehen hat. Auf dem weißen Faltenhemd pflegt er Selbstbinder von auffallenden Farben, sogenannte Künstlerschlipse, zu tragen. Das alles ginge noch an, wenn nicht diese ewigen Lackschuhe wären, zu denen er hellgraue Gamaschen trägt. Sommers und Winters, zu jeder Tages- und Nachtstunde, bei Regen und Sonnenschein, ob er zum Pferderennen oder zu einer Beerdigung geht, immer sind es Lackschuhe und hellgraue Gamaschen. Dementsprechend ist auch sein übriges Auftreten in Haltung, Gebaren und Sprechweise auf Vornehmheit eingestellt, und man merkt die geringfügigen, aber verräterischen Uebertreibungen hierbei genau so, wie in seiner Kleidung. Im übrigen geht er seinem Beruf nach, lebt nicht einmal extravagant und fällt keinem Menschen zur Last. Also einer von den harmloseren Fällen.

Dennoch bin ich unserem „Baron" nie recht grün gewesen. Ich habe ihn einfach als einen Pinsel, als einen Mann „mit einem Pinn im Kopf" verschlissen. Bis ich mich dieser Tage denn doch eines anderen mußte belehren lassen.

Es war auf meinem Morgengang zum Rhein hinaus. Etwa hundert Schritte vor mir, wo die beiden Zufahrtsstraßen zur Brücke ineinandermünden, sah ich jemanden in meine Wegerichtung einbiegen, den ich an den hellen Gamaschen nebst steifem Hut und Rohrstöckchen sofort als unseren „Herrn Baron" erkannte. Ich schenkte seiner Person weiter keine Beachtung, da meine Aufmerksamkeit den Schönheiten der Landschaft und den in den Feldern rings arbeitenden Bauern zugewandt war. So kam ich der Strombrücke nahe, als meine Blicke durch eine kleine Szene gefesselt wurden, die sich drunten auf der zum Brückendamm hinanführenden Rampe abzuspielen begann. Ein alter, krummrückiger Mann und ein halbwüchsiger Junge kamen mit einer schwerbeladenen Handkarre über den Feldweg herangefahren. Es war Abfallholz, Balken und Bretter von einer Abbruchstelle, was sie geladen hatten, wohl der Brennholzvorrat für den Winter. Jetzt versuchten sie ihre Karre die Rampe hinanzudrücken. Vier, fünf Schritte ging's voran, da blieb die Karre im aufgeweichten Boden stecken. Nun wechselten beide die Plätze, der Junge ging nach vorn in die Karrenbäume, während der Alte von hinten nachschob. Noch einmal ein Anlauf — verzweifelt, wie unter der Peitsche —, da sprang die Karre quer, die Bäume gingen hoch und die halbe Ladung kippte in den Dreck. Atemlos, ratlos standen die beiden daneben, der Alte mit dem Jungen. Es war zum Heulen.

Aber nun sehe ich auf einmal, wie der „Herr Baron", der inzwischen in Höhe der verunglückten Karre angekommen ist, die Böschung hinunterzuturnen beginnt. Unten angelangt, greift er in die Karrenbäume, rückt das Fahrzeug zurecht und wartet, bis die beiden ihre Fracht wieder richtig verstaut haben. Und dann geht's los: Er zwischen den Bäumen, während der Alte und der Junge hinten schieben, mit den Lackschuhen durch den fußhohen Morast, immer feste, durch Dick und Dünn, über Schotter und Kies, ohne abzusetzen in einem Zug durch bis oben aufs Straßenpflaster. Fast hundert Meter Steigung waren das. Der „Herr Baron" japst ordentlich und wischt sich den dicken Schweiß von der Stirn, während er dasteht und auf die beiden wartet, die ins Hintertreffen geraten sind. Aber jetzt sind sie angelangt. Der noble Herr übergibt ihnen das Fahrzeug, grüßt lachend und verschwindet zum Rhein hinunter. Ich sehe noch, wie er drunten mit seinen gründlich versauten Lackstiefeln ein paarmal durchs Gras wischt.

Ich glaube, viel Worte zu machen erübrigt sich nach dem Geschilderten. Doch das eine möchte ich bekennen, daß ich mit meiner Menschenkenntnis gründlich daneben gehauen hatte. Ist nur noch die Frage: War unser „Herr Baron" immer so ein Kerl, oder ist er nur durch die besonderen Verhältnisse, unter denen wir leben, sagen wir einmal durch die Gemeinschaft des Krieges, so geworden? In ihm dringesteckt, wenn auch verborgen, hat es auf alle Fälle; denn nur, was im Menschen drinsteckt, kann aus ihm zum Vorschein kommen. Wir anderen haben vor lauter Anzug nur nicht den Kern gesehen, der darin steckte.

Kurz und gut: Wer Lackstiefel so zu tragen weiß wie unser „Herr Baron", und das darin tut, was noch lange nicht jeder tun würde, der in Nagelschuhen dahertrampelt, der soll, wenn es ihm Spaß macht, Lackstiefel tragen, wo und wann es ihm immer beliebt. Denn wenn es richtig ist, daß Kleider etwas aus den Leuten machen, so auch umgekehrt, daß Leute etwas aus ihren Kleidern machen. Unser „Baron" hat aus seinen Lackstiefeln jedenfalls etwas sehr Gutes, etwas Vorbildliches gemacht, etwas, was mich von Herzen froh gestimmt hat.

Chinesische Weisheit

Du ziehst ein Jahr lang Blumen und siehst sie nur zehn Tage lang.

Du kannst nicht klatschen mit einer Hand.

Worte sind leer, aber der Schreibpinsel hinterläßt Spuren.

Hat man mit einem Wort keinen Erfolg, so nützen zehntausende nichts.

Spricht einer von meinen Tugenden, so bestiehlt er mich; spricht er von meinen Lastern, so ist er mein Lehrer.

Türme mißt man an ihren Schatten, große Männer an denen, die übel von ihnen reden.

Ohne klaren Spiegel kann eine Frau nicht wissen, ob der Puder glatt ist auf ihrem Gesicht; ohne wahren Freund kann der verständige Mann nicht wissen, welche Fehler er hat.

Der Mensch sieht den Gewinn, nicht die Gefahr.

Willst du dein Essen, beleidige den Koch nicht.

Der verliert nichts, der sich ein zweites Mal umsieht.

Betrachte die Vergangenheit, und du wirst die Zukunft kennen.

Wasser in der Ferne kann kein Feuer in der Nähe löschen.

Mitgeteilt von H. B. Wagenseil.

Im Weingarten Bulgariens

Ernte im Dorf Brestowitza — Besuch in einem von der Natur reich gesegneten Gebiet — Deutschland als Hauptabnehmer

WG. **Sofia**, 22. Oktober.

Die thrazische Ebene von Plovdiv nennt man hierzulande den Garten Bulgariens. Es ist dies die heißeste Gegend des Landes, im Sommer fast unerträglich. Ihre Fruchtbarkeit ist weit berühmt. Jetzt im Herbst quillt dieses Land über von Früchten. Obst, Mais, Tabak, Wein, ja sogar Baumwolle bringt es in verschwenderischer Fülle hervor. Soweit das Auge reicht, fruchtbare Felder, in denen tief hineingebettet die Dörfer liegen. Begrenzt wird diese weite Ebene im Norden vom Balkangebirge, im Süden von den Rodopen. Durch den silbergrau schimmernden Dunst hindurch sind sie kaum zu sehen. Heute besuchen wir das am Nordhang der Rodopen gelegene Weindorf Brestowitza. Es ist eines der reichsten Dörfer dieser Gegend. Der Besitz des Dorfes — 330 Hektar — ist fast ausschließlich Weinberggelände. Alle übrigen landwirtschaftlichen Produkte, Kartoffeln, Getreide und Viehfutter müssen die Weinbauern von außerhalb kaufen, denn der Weinbau ist für sie weit einträglicher.

An diesem sonnigen Herbsttage ist die Bevölkerung in den Weinbergen. Weit vom Dorf entfernt begegnet man der fleißigen Bevölkerung bei der Arbeit. Ueber das Grün der Rebstöcke hinweg ragen die bunten Kopftücher der Frauen und die schwarzen Pelzmützen der Männer. An der Straße warten die Wagen. In Kübeln und Körben werden die geernteten Früchte zu den Bottichen am Rande der Straße gebracht. Wagen um Wagen strebt, gezogen von braven Mulis und fleißigen Eseln, dem Dorfe zu. Von dort kommen ihnen Wagen entgegen mit hochaufgestapelten Kisten, auf denen die ausgesuchten Trauben zur Bahn gefahren werden. Nach Sofia und von dort zum Export nach Deutschland nehmen sie ihren Weg.

Das Dorf Brestowitza liegt weit verstreut am Hang des Gebirges. Von außen her sieht man es den Häusern nicht an, was ihr Inneres an Reichtum birgt. Erst wenn sich die Pforte zum Hofe öffnet, gewahrt man den Wohlstand. Den schmalen Gang am Hause entlang stehen Agaven, Kakteen, Gummibäume in dicke Kübel gepflanzt. Was die bäuerliche Küche braucht, enthält der kleine Garten. Unter dem weiten Dach des Hauses hängen dick gebündelt goldene Maiskolben, lange Zöpfe von Zwiebeln und Knoblauch, daneben ganze Bündel von Tschuschki, dem roten Paprika. An der Sonnenwand gedeihen Zitronen und Feigen. Ueber dem Zaun flattert bunte Wäsche im Winde. Im Hintergrunde des Hofes grunzt ein Schwein.

Mit Stolz führt uns der Bauer durch seinen Besitz. Das größte Gebäude des Hofes ist die Kelter. Das hohe, luftige Dach birgt acht riesige Gärbottiche, von denen jeder 20 000 Kilogramm Trauben faßt, aus denen 12 000 Liter Wein gekeltert werden. Im Keller darunter liegen die Fässer mit einem Fassungsvermögen von je 6000 Liter Wein. In diesen Tagen ist die neue Ernte fast eingebracht. Es gärt und quillt in den Bottichen. Der Geruch des frischen Mostes erfüllt die Kelter. Aus langen Schläuchen quillt der Wein aus den Bottichen. Wohin man auch blickt, herrscht in dieser Kelter, in Haus und Hof die peinlichste Sauberkeit. Der Bauer und die Bäuerin sind alte, ehrwürdige Leute, unter deren Umsicht der Wohlstand Jahr für Jahr wächst. Als am Schluß des Besuches Bauern und Bäuerinnen den Gästen den Imbiß reichen, köstlichen rubinroten Wein der vorjährigen Ernte von leichtem, mildem Aroma und Weißbrotwürfel mit Käse und Speck, sprechen wir über den Wein und erfahren mancherlei über den Weinbau dieser Gegend. Die Gesamternte des Vorjahres betrug in diesem Dorfe etwa 16 Millionen Kilogramm Trauben.

In der Nachbargemeinde gibt es eine Weingenossenschaft, die eine riesige Kelter besitzt. Sie birgt 20 Zisternen zu 35 000 Liter und 16 Zisternen zu 25 000 Liter Wein. In diesen Tagen nun bringen die Weinbauern von allen Seiten her ihre Ernte zur Genossenschaft. Die Wagen werden bei der Einfahrt und bei der Ausfahrt gewogen. Die riesigen Mengen von Trauben werden durch die Schleuder getrieben. Traubensaft und Beeren laufen über das Transportband und verschwinden in dem dicken Bauch der Zisternen. Diese Genossenschaft lieferte 2½ Millionen Kilogramm Trauben im Vorjahre nach Deutschland. In diesem Großbetrieb wird naturgemäß noch eine Anzahl von Nebenprodukten hergestellt, so täglich 3000 Kilogramm Marmelade aus 12 000 Kilogramm Weintrauben und 100 000 Kilogramm Traubenpulpe, ein Rohprodukt zur Marmeladenherstellung, fallen ebenfalls ab. Im Frühjahr, so erfahren wir, sind von hier aus 200 000 Kilogramm Marmelade verschickt worden. Am Abend noch sehen wir am Bahnhof von Kritschin, der Bahnstation von Brestowitza, auf den deutschen Güterwagen die Steigen mit den köstlichen Trauben. Sie nehmen den Weg in die Heimat — nach Deutschland.

Der deutsche Robinson

Zum 125. Todestage J. H. Campes am 24. Okt.

Als Joachim Heinrich Campe den Ur-Robinson des Engländers Defoe kennenlernte und ihn nun nicht etwa wörtlich übersetzte, sondern in das alte Gefäß einen neuen Geist dergestalt goß, wie er notwendig war, sollten sich deutsche Menschen an dem Helden des Buches begeistern. Campe war ein Kind seiner Zeit, er war Rationalist. Im Braunschweigischen war er 1746 geboren, hatte Theologie studiert, war als Erzieher im Hause der Familie Humboldt gewesen und schließlich Lehrer und Leiter der von Basedow gegründeten berühmten Dessauer Philanthropie, einer damals nach modernsten pädagogischen Grundsätzen geleiteten Schule, geworden. Sein Hauptverdienst lag auf dem Gebiet der Jugendschriftstellerei. Das wichtigste Werk seiner Feder ist die Uebersetzung des „Robinson". Daß dem Buch zeitbedingte Schwächen anhaften, ist selbstverständlich. Mannigfache Verbesserungen und Ueberarbeitungen hat er seit seinem Erscheinungsjahr 1779 über sich ergehen lassen müssen. Manche Hausbackenheit, Gespreiztheit, moralinhafte Belehrung mußte verschwinden. Aber der Wert des Kerns besteht unvermindert weiter. Auch unsere Jungen verstopfen sich — so wie wir Alten vor einem Menschenalter es taten — die Ohren: damit die Umwelt verschwinde, versenken sie sich in die abenteuerliche Geschichte ihres Herzenshelden. „So will ich es auch machen", ist für viele Jahre ihr fester Entschluß, bis eines Tages dann andere Lieblinge auftauchen. Robinsons Bild verblaßt, aber sterben tut er nie!

Dies aber verdanken wir doch schließlich nur dem braven Campe, der „vernünftig" war wie seine Zeitgenossen, aber darüber hinaus doch eine herrliche Phantasie besaß, die er in seinem Lieblingsbuch spielen ließ. An seinem 125. Todestage sei deshalb dieses alten Freundes der deutschen Jugend herzlichst gedacht!

Ernst Wilhelm Balk.

Die Amati im Gepäcknetz

Die Polizei in Stuhlweißenburg in Ungarn ist zur Zeit mit der Aufklärung eines Falles beschäftigt, in dessen Mittelpunkt eine wertvolle, aus Cremona stammende, von einem der Amatis geschaffene Geige steht. Dieses kostbare Instrument, das einen Wert von 10 000 Pengö besitzt, gehörte einem Geistlichen, der kürzlich eine Reise von Steinamanger nach Stuhlweißenburg unternehmen mußte. Auf dieser Fahrt nahm er auch seine Geige mit. Er legte sie ins Gepäcknetz und dachte an keine Gefahr für seine Geige, als in sein Abteil eine Frau einstieg, die auch eine Geige bei sich hatte. Diese Reisende legte ihr Instrument ebenfalls in das Gepäcknetz. In Stuhlweißenburg stieg die Frau sehr eilig aus, noch ehe der geistliche Herr seine Sachen zusammengepackt hatte. Als er dann seine Geige nehmen wollte, war sie verschwunden. Stattdessen lag in dem Gepäcknetz die Geige der unbekannten Frau, ein Instrument durchschnittlicher Art, das nur einige hundert Pengö wert ist. Möglich, daß nur eine „Verwechslung" vorliegt, doch ist dieser Vorgang auffällig genug, um anzunehmen, daß die kostbare Geige des Geistlichen durch einen geschickt vorbereiteten und durchgeführten Trick gestohlen wurde.

Unnötige Bekräftigung

An der Berliner Universität wirkten vor vielen Jahren zwei Brüder als Professoren. Der jüngere hatte viel Schulden, der ältere dagegen war als sehr solid bekannt. Eines Tages geriet aber auch er einmal in eine kleine Geldverlegenheit und lieh sich die nötige Summe. Den Schuldschein hierüber unterzeichnete er „M. . . ordentlicher Professor".

Der Geldverleiher beäugte diesen Zusatz zum Namen, dann meinte er: „Aber hörn se mal, det brauchen Se doch jarnich erst darunter zu schreim, det Sie der ordentliche Professor sind! Ick kenne Ihnen jut jenug und weeß doch janz jenau, det Sie Ihr Herr Bruder nich sind!"

Alle lieben Belinde

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(24. Fortsetzung)

Ein klarer Maimorgen dämmerte herauf. Schon gegen fünf Uhr lagen die parkartigen Gärten Hietzings in der ersten Frühsonne.

Um diese Zeit kam ein bejahrter, aber noch sehr rüstiger Herr durch die Emerenzgasse. Vor einer kleinen Holzpforte, gleich neben dem Grundstück der Hofrätin Kaub, blieb er stehen und schloß sie auf.

Der alte Herr hieß Joseph von Kuba, er war Major a. D. Das Grundstück, das er betrat — dem Besitztum der Brüder Lanz und der Frau Kaub unmittelbar benachbart —, gehörte einem Grafen Gotzen-Elk, der die größte Zeit des Jahres auf seinem steirischen Gut verbrachte. Abermals abwesend, hatte er den ihm eng befreundeten Major beauftragt, täglich nach dem Rechten zu sehen. Und da der Major ein leidenschaftlicher Frühaufsteher war, so erschien er hier jeden Morgen um fünf.

Er durchschritt zunächst den Obstgarten; daran schlossen sich gepflegte Rasenflächen. Links an der alten Parkmauer, die das Grundstück der Brüder Lanz umschloß, gab es einige Gewächshäuser. Neben ihnen lagen Gemüse- und Blumenbeete. Im Hintergrund sah man das ockergelb getünchte, einstöckige Landhaus mit seinen ausgedehnten Terrassen.

Der Major wandte sich heute morgen sogleich den Gemüse- und Blumenbeeten zu. Er freute sich am Wachstum, betrachtete die Blumen, bückte sich hin und wieder, um Unkraut auszurupfen, und sein Antlitz leuchtete vor Wohlbehagen, denn diese Stunde war ihm die schönste des Tages.

Gleich nach dem Erscheinen des Majors pflegte gewöhnlich auch der Gärtner aufzutauchen, ein rüstiger Mann mittleren Alters, der kurz „Bertl" gerufen wurde. Heute morgen jedoch war er noch nicht zur Stelle, und so wanderte Kuba allein über die schmalen Wege. Langsam, hin und wieder gemächlich verweilend, näherte er sich der Parkmauer, über die die hohen, zart frühlingsgrünen Buchen emporragten.

Plötzlich machte er eine Entdeckung. Eines der mit jungen Salatpflanzen besetzten Beete — er sah es voll Empörung — war zertrampelt! „Ja, was ist denn das?", stieß er hervor.

Und nun gewahrte er ein zweites zerwühltes Beet . . . Zorn stieg in ihm hoch, er begann militärisch zu fluchen, hielt aber alsbald inne. Was lag dort hinten an der Mauer?

Mit hastigen Schritten ging er darauf zu . . . Dort lag ein Mensch! In merkwürdig verkrampfter Haltung lag er auf dem Weg, unmittelbar an der Parkmauer. Verkrustetes Blutgerinsel bedeckte, von der Stirn herab, die Wange. Deutlich sah man eine Einschußwunde an der Schläfe . . . Der Mann war tot!

Kuba atmete schwer vor Erregung. Der Tote war ein großer beleibter Mensch in einem weiten, grauen, etwas zu auffällig gemusterten Mantel. Von einem Hut war nichts zu sehen. Feiste, glatte Wangen hatte der Mann, etwas vorstehende Backenknochen, eine niedrige, breite Stirn, tiefschwarzes, dichtes, gekräuseltes Haar, von einigen Silberfäden durchzogen. Und die Augen waren sehr dunkel.

In dem Major hämmerten fieberhaft die Gedanken: Wie kam der Tote hierher? Wer hatte ihn erschossen? Hier an der Parkmauer, auf dem Grundstück seines Freundes Gotzen? Stand das Ereignis vielleicht in innerem Zusammenhang mit den Vorgängen drüben bei den Brüdern Lanz? Er wußte ja davon. Erst vor wenigen Tagen hatten sich Kriminalbeamte bei ihm gemeldet, um von ihm die Erlaubnis einzuholen, das Grundstück des Grafen zu besichtigen. In der ersten Nacht danach waren sogar rund um die Parkmauer Wachen aufgestellt worden.

Der Major bückte sich und hob etwas Glitzerndes auf, das neben dem Leichnam lag: ein schwarzgerändertes Einglas. Anscheinend hatte der Mann es beim Hinstürzen verloren.

In diesem Augenblick vernahm er Schritte hinter sich. Bertl, der Gärtner, trottete heran. „Meine Hochachtung, Herr Major . . . Jessesmaria — was ist denn dös?"

Kuba hatte seine Fassung zurückgewonnen. „Bertl, rufen S' sofort die Polizei an! Der da ist erschossen worden. Kennen S' ihn?"

Zitternd betrachtete der Gärtner den Toten. „Ich kenn' ihn nicht, Herr Major! Ist mir ein gänzlich fremder Mensch . . ."

*

Gegen sechs Uhr pochte es hart an die Tür von Rainers Zimmer. Schlaftrunken taumelte er hoch. Durch das offene Zimmer blinkte der helle Maimorgen.

Er hörte die merkwürdig ekregte Stimme der alten Resi vor der Tür: „Bitt' schön, Herr Rainer, wollen S' vielleicht a Momenterl aufmachen?"

„Was ist denn?"

„Bitt' schön, stehn S' doch auf! Es ist wichtig!"

Er schlüpfte in seinen Bademantel und öffnete die Tür. Resi und Bunzl standen vor ihm — beide, man sah es ihnen an, in starker Erregung.

„Was ist geschehen?" fragte Rainer erschrocken.

„A Leiter steht vor dem Ihrigen Fenster!" stammelte Bunzl.

Rainer eilte zum Fenster hinüber. Tatsächlich stand dort angelehnt eine der hohen Gartenleitern. Wohl reichte sie nicht bis ganz herauf, aber ein gewandter Turner konnte wohl trotzdem hereingelangen . . . Einige Sekunden lang überlegte er. Er vermochte es nicht zu fassen. War wirklich jemand bei ihm eingestiegen? „Das ist doch eine unserer Leitern, nicht wahr?"

Bunzl klärte es auf: Der Gartenschuppen sei erbrochen worden, und man habe die Leiter herausgeholt. Hierhinten auf dem Hof habe man das ungestört bewerkstelligen können. Ohne Zweifel sei man bei ihm eingestiegen! Und Bunzl unterließ es bei dieser Gelegenheit auch nicht, einige Vorwürfe einzuflechten. Der Herr Lanz hätt' sich halt entschließen sollen, nach dem Eingehen des alten Frundsberg — so hieß der Schäferhund, dem der Geheimrat vor Jahresfrist den Gnadenschuß gegeben hatte — einen neuen Hund anzuschaffen.

„Da haben Sie freilich recht", nickte Rainer. Er ging zu seinem Bett zurück und starrte auf die Marmorplatte seines Nachtschränkchens. Das Entsetzen schnürte ihm die Kehle zu. Er hatte die Angewohnheit, nachts sein Schlüsselbund auf die Platte zu legen. Das Schlüsselbund war fort!

Gleich darauf hatte er sich gefaßt. Er hastete zur Bibliothek hinüber. Die Tür war nur leicht angelehnt . . . Er drehte das Licht an; denn wie immer waren die schweren Vorhänge zugezogen. Sein Blick richtete sich auf den feuerfesten Schrank, der die Inkunabeln und die Handschriften barg. Beide Flügeltüren standen offen . . . Beklommen trat er heran. Er sah sofort: Der Schrank war fast leer!

Bunzl und Resi waren ihm gefolgt; sie standen nun auch vor dem Schrank. Die alte Resi begann zu jammern. „San S' stad!" schalt Bunzl. „'s hätt' dem Herrn Schlimmeres widerfahren können."

Auf dem Arbeitstisch lag das Schlüsselbund. Man hatte also nicht gewagt, das Haus durch die Eingangstür zu verlassen; man hatte es vorgezogen, den Rückweg wieder durch den Park zu nehmen.

In diesem Augenblick tauchte die junge Frau Bunzl auf. Man sah ihr an, daß sie eine Neuigkeit brachte. „Unten sind zwei Herren, die wolln mit Ihnen reden! Ich glaub', sie sind von der Polizei."

*

Es war acht Uhr am Morgen, als Hofrat Bandisch mit den eigentlichen Vernehmungen begann. Rainer hatte ihm seine Räume zur Verfügung gestellt, und der Hofrat fühlte sich dort schon recht heimisch.

Zunächst verhörte er die Angestellten des Hauses; Herrn und Frau Bunzl, die alte Resi und die junge Magd. Die Vernehmungen zogen sich über eine Stunde hin.

Um halb zehn Uhr saß Bandisch dann mit Rainer Lanz in dessen Atelier. Der Hofrat hatte in einem der großen Backensessel Platz genommen, in dem er fast verschwand. Rainer saß ihm gegenüber. Die Balkontür stand offen. Draußen wanderte weißes Gewölk über die Sonne.

„Hübsch haben Sie's hier", lächelte der Hofrat und säuberte mit einem Ledertüchlein seine goldgerändelte Brille, „so schön ruhig wie auf dem Land."

(Fortsetzung folgt)

Konservenblech
wird drumgesetzt,
hat Rost
das Ofenrohr zerfetzt.

Ueber allen Zauber Liebe

Wilhelm von Scholz-Calderon in Berlin

Mit der Eröffnung des letzten der neuen „Künstler-Bühnen"-Theater, des Schiffbauerdamm-Theaters, führte Intendant Paul Verhoeven ein altes, aber seit Jahren der leichtesten Unterhaltung bestimmtes Haus zur ernsten Kunst zurück. Als erste Vorstellung hatte er „Ueber allen Zauber Liebe" von Wilhelm von Scholz (nach Calderon) gewählt. Inwieweit dieses Stück mit seiner krausen Mischung von Gedankenprobleme und Spieltheater als Programm der neuen Bühne anzusehen ist, bleibt abzuwarten.

„Ueber allen Zauber Liebe" ist ursprünglich ein Wasserballett gewesen oder, wie man zu Zeiten des Barock-Theaters sagte, eine Naumachie. Calderon arrangierte es wie viele andere Hofpoeten für Philipps des Vierten Sommersitz Buenretiro. Wenn es schildert, wie Odysseus auf die Insel der Kirke verschlagen wird, so geschah das um der Möglichkeiten zu Wassereffekten willen. Die Erscheinung der Galathea am Schluß war der Höhepunkt des Festes. (Uebrigens hießen diese Stücke auch Fiesta.) Daß ein Calderon der Autor war, verursachte zwangsläufig die Hebung der Dialoge auf künstlerische Ebene und gab ihnen Leitgedanken und dichterische Empfindungen bei. Wilhelm von Scholz hat vor einem guten Jahrzehnt die „Fiesta" Calderons bearbeitet und ein Gedankendrama daraus gemacht, wenigstens, was das Liebesspiel zwischen dem homerischen Helden und der zauberischen Halbgöttin anbetrifft. Zwei Spaßmacher, Mannen aus des Odysseus Gefolge, sind allerdings geblieben, und so ist auch das neue Werk ein Stück Barock-Theater mit seiner typischen Vermischung von Gedanken-Ernst und Clownerie, wie wir es ähnlich, wenngleich nordischer und charakterschwerer, von Shakespeare kennen.

Paul Verhoeven gab eine entsprechende Inszenierung, die das Wort ebenso wichtig nahm wie die Charaktere und zugleich dem Spiel wie dem Zauber-Effekt alle Rechte einräumte. Stefan Skodler wahrte auch im heiteren Zusammenhang den Ernst und die Würde des antiken Helden. Maria Schanda war eine körperlich wie darstellerisch reizvolle Kirke. Zahlreiche Kostüme taten das ihrige bei dem glanzvoll angelegten Verführungswerk, das man nach ihr benennt. Rudolf Platte und Erwin Biegel waren zwei erstklassige Spaßmacher, Platte vor allem mit artistischer Gewandtheit, wenn er — von Kirke in einen Affen verwandelt — die Proszeniumsloge im zweiten Rang erklettert; Erwin Biegel mit jener überlegenen Komik, die schon da ist, ehe der Schauspieler noch etwas unternommen hat. Die Bühnenbilder Frank Schultes suchten unter Berücksichtigung der gegebenen Voraussetzungen Zauber und Glanz zu verbreiten und etwas von der Stimmung zu vermitteln, die vor Zeiten im Park von Buenretiro geherrscht hat.

Frank Vogl.

Kulturbrief aus den Niederlanden

WG **Amsterdam**, 21. Oktober. Das Deutsche Theater eröffnete im Haag mit einer von Dr. Klatber, dem neuen Spielleiter, inszenierten „Freischütz"-Aufführung. Die Amsterdamer Oper brachte Wagners „Lohengrin". Johannes den Hertog, aus der Bayreuther Schule kommend, hatte die Spielleitung wie auch die musikalische Leitung übernommen und stellte, unterstützt durch den Bildrahmen, den ihm Professor Preetorius schuf, einen Lohengrin auf die Bühe, der eine sehr scharfe Kritik wohl verträgt. Die Solopartien waren vorzüglich besetzt. Man hatte klugerweise darauf verzichtet, den Text ins Niederländische zu übertragen, und brachte das Werk möglichst in Anlehnung an die Bayreuther Fassung zur Aufführung. Das Schauspiel zeigte eine ins Niederländische übersetzte Fassung des Lustspiels „Die klugen Frauen" von Molière und eine ebenfalls in die Landessprache übersetzte Inszenierung der dänischen Komödie „Aufruhr im Damenstift". So sehr man sich bemüht hatte, dem französischen Lustspiel eine kraftvolle, fast derb-niederländische Note zu geben, blieb das Spiel im Damenstift etwas farblos. Das Centraal-Tooneel verhalf dem Schauspiel „Casanova in Amsterdam" von F. M. Hübner zu einem recht bemerkenswerten Erfolge.

Willem Mengelberg wird bald den Tag begehen können, da er vor 50 Jahren als 23jähriger Musiker nach Amsterdam kam und dort die Leitung des Musiklebens übernahm. Neben Mengelberg beschäftigt die Concertgebouw-Gesellschaft noch Eduard van Beinum und für Gastspiele Eugen Jochum und Edmondo de Vecchi. Das Programm nennt außer den Standardwerken von Bach, Beethoven, Bruckner und Brahms eine Reihe kleinerer Kompositionen niederländischer Tondichter. In fünf Sonntagnachmittags-Konzerten werden die fünf Klavier-Konzerte von Beethoven von hervorragenden Solisten gespielt. Es kommen u. a. Kulenkampff, Gieseking, Cassado, Dinu Lipatti, Josef Pembaur.

In zwei größeren Ausstellungen ist die Malerei zu Beginn der Wintersaison mit neuen Werken mehr oder weniger bekannter Maler an die Oeffentlichkeit getreten. In Rotterdam hat Museumsdirektor Hannema den Rotterdamer Malern in einer „Herbstausstellung" Gelegenheit gegeben, sich mit neuen Arbeiten der Oeffentlichkeit vorzustellen.

B. H. Keulers.

Kulturpreis der Stadt Bonn. Die Stadt Bonn verlieh zum ersten Male einen Kulturpreis sowie die Beethoven-Medaille. Den Kulturpreis erhielt Prof. Dr. Schiedermair, der sich als Gründer des Beethovenarchivs und der Beethovenforschung große Verdienste erworben hat. Die Beethoven-Medaille wurde Frau Prof. Elly Ney und dem Dichter Wilhelm Schmidtbonn zugesprochen.

Gustav Frenssen zum 80. Geburtstag. Dem Dichter Gustav Frenssen wurden zur Vollendung seines 80. Lebensjahres zahlreiche Ehrungen zuteil. In seinem Heimatort Barlt in Dithmarschen überbrachte im Namen des Gauleiters und Oberpräsidenten Lohse Landeshauptmann Dr. Schow die Grüße und Glückwünsche des Gaues und der Provinz Schleswig-Holstein und überreichte Gustav Frenssen eine Büste des Dichters, die von dem Kieler Bildhauer Roßler geschaffen wurde. Der Landrat der beiden Kreise Dithmarschen überreichte dem Dichter als Ehrengabe ein von Professor Wilhelm Petersen geschaffenes Bild. Auch die Jugend brachte ihre Glückwünsche dar. Frenssen dankte für die Fülle der ihm zuteil gewordenen Ehrungen und ließ vor den Anwesenden ein Bild seines von reichem Schaffen erfüllten Lebens erstehen.

Reichsforschungsanstalt Insel Riems. Die staatlichen Forschungsanstalten Insel Riems sind in eine „Reichsforschungsanstalt Insel Riems" umgewandelt worden. Die Reichsanstalt hat die Aufgabe, die Tierviruskrankheiten — vor allem die Maul- und Klauenseuche — zu erforschen und Mittel zu ihrer Bekämpfung zu erarbeiten.

In Metz entsteht jetzt eine neue große Bibliothek aus Beständen, die sich in lothringischen Kloster- und Schloß-Bibliotheken fanden. Die Bibliothek umfaßt bis jetzt 700 000 Bände, meist französischer Herkunft, darunter 150 000 bis 200 000 Doubletten, die später geschädigten Bibliotheken zugute kommen sollen. Die Sichtung der Bestände ergab, daß äußerst wertvolle Frühdrucke und Erstausgaben sich darunter befinden.

Der Rundfunk am Samstag. Reichsprogramm: 11,30—12 Uhr: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig und Posen). — 14,15—15 Uhr: Kapellen spielen „Am laufenden Band". — 16—18 Uhr: Bunter Samstagnachmittag. — 18—18,30 Uhr: Unterhaltung mit Hans Bund. — 20,20—22 Uhr: Gut gelaunte Musik. — 22,30 bis 24 Uhr: Wochenausklang mit Orchestern und Solisten. — Deutschland-Sender: 17,10—18,30 Uhr: Symphonische Musik von Dittersdorf, Mozart, Stamitz u. a. — 20,15—21 Uhr: Beschwingte Musik. — 21—22 Uhr: Schöne Melodien aus bekannten Operetten.

Pflege der Muttersprache

200 Jahre „Königliche Deutsche Gesellschaft" in Königsberg

Im November dieses Jahres kann die „Königliche Deutsche Gesellschaft" in Königsberg den Tag ihres 200jährigen Bestehens begehen. Sie ist von dem Königsberger Professor Flottwell auf Anregung Gottscheds nach dem Muster der Leipziger „Deutschen Gesellschaft" gegründet worden, und der Zweck war Pflege und Veredelung der deutschen Sprache und Literatur. Auch sie führte zunächst den Namen „Deutsche Gesellschaft". Im November 1743 verlieh ihr Friedrich der Große das Privilegium, sich „königlich" zu nennen, daher gilt dies Jahr als eigentliches Geburtsdatum. Mit dem Privileg war Zensurfreiheit für alle von der Gesellschaft veröffentlichten Schriften verbunden. Einzelne Mitglieder wollten das Sonderrecht für ihre persönlichen Veröffentlichungen in Anspruch nehmen. Das gab, und zwar unter Kants Rektorat, allerhand Mißhelligkeiten unter den Professoren der Universität, die größtenteils der Gesellschaft angehörten. Der Streit wurde vom Akademischen Senat zu ungunsten der Einzelgänger entschieden. Er vertrat den Standpunkt, daß nur die Schriften der Gesellschaft als solcher zensurfrei seien. Die Gesellschaft wurde im Siebenjährigen Krieg während der russischen Besetzung Königsbergs auf einige Zeit suspendiert, weil der Kommandant der feindlichen Besatzung an dem verdächtigen Titel „königlich" Anstoß nahm. Im 19. Jahrhundert gehörten der Gesellschaft alle namhaften Vertreter von Kunst und Wissenschaft an, wie der Philosoph Rosenkranz, der Historiker Friedrich Wilhelm Schubert, der Dichter Eichendorff, dessen Werke in den Sitzungen verlesen wurden, der Sprachforscher Lobeck, der Staatsrechtslehrer Zorn, der Literarhistoriker Baumgart u. a. In neuerer Zeit hat die Gesellschaft ihre Tätigkeit auf alle Gebiete der Wissenschaft und des Geisteslebens ausgedehnt. Seit 1929 gibt sie eine Schriftenreihe heraus.

Gesamtausgabe der Werke von Chr. W. Gluck

Der kürzlich auf den Lehrstuhl in Göttingen berufene Musikwissenschaftler Professor Dr. Rudolf Gerber, der bereits eine Biographie über Christoph Willibald Gluck veröffentlichte, wurde vom Staatlichen Institut für Deutsche Musikforschung mit der Vorbereitung einer Gesamtausgabe der Werke dieses Musikdramatikers beauftragt. Die Neuausgabe (Verlag Bärenreiter, Kassel) ist auf 35 Bände berechnet und in 6 Abteilungen gegliedert. Die erste Abteilung bringt die reifen Meisterwerke, die als Reformoder Musikdramen bekannt sind, die zweite Abteilung enthält Tanzdramen, die dritte Abteilung die italienischen ernsten Opern von traditioneller Prägung, die vierte Abteilung die Opernserenaden, Schäferspiele und Huldigungsstücke, die fünfte Abteilung die in französischer Sprache komponierten komischen Opern, die sechste Abteilung die Konzert- und Kirchenmusik. Jedem Werk ist außer dem Revisionsbericht ein einführendes Vorwort und ein ausgearbeiteter Generalbaß beigegeben. Der musikalische Text wird in moderner Partiturschrift veröffentlicht.

DER SPORT

Ueberall Kampf um die Punkte

Der westdeutsche Fußball-Sonntag

Die oberste westdeutsche Fußballklasse tritt am bevorstehenden Sonntag nur mit geringen Ausnahmen zum Meisterschaftskampf an.

Am Niederrhein steht die Begegnung der beiden Tabellenführer SV. Westende Hamborn und KSG. Duisburg, die auch als einzige Mannschaften noch ohne Punktverlust sind, im Vordergrund. Nach der Papierform sind beide Mannschaften gleich stark, doch müssen dem Titelverteidiger Westende, zumal auf eigenem Platz, die besseren Aussichten eingeräumt werden. Ob Fortuna Düsseldorf gegen den Tabellendritten KSG. Oberhausen zum zweiten Punktgewinn kommen kann, ist sehr fraglich. Für Union Krefeld ist gegen die starke Essener KSG. nichts zu erhoffen, während der Ermeister TuS. Helene Essen auf eigenem Platz gegen die KSG. Hamborn als Sieger erwartet werden kann. Der bisher ohne Punktgewinn gebliebene Neuling Gelb-Weiß Hamborn wird auf eigenem Platz gegen den VfL. Benrath alles versuchen, den ersten Erfolg zu erringen.

Westfalens Kampfplan steht im Zeichen ausgeglichener Auseinandersetzungen. Schalke 04 ist nach seinem Ausscheiden aus dem Pokal nun auch wieder dabei, er erwartet mit dem Tabellenzweiten KSG. Bielefeld zwar einen kampfkräftigen Gegner, den er aber sicher bezwingen müßte. Der VfL. 48 Bochum hat Gelegenheit, seine verbesserte Form gegen den an der Spitze liegenden Neuling SpVg. Erkenschwick zu beweisen. Westfalia Herne und Borussia Dortmund dürften sich einen harten Kampf liefern, ebenso wie VfB. Alemannia Dortmund und VfL. Altenbögge. Dazu kommt dann noch mit der Paarung SpVg. Röhlinghausen-Alemannia Gelsenkirchen das Zusammentreffen der beiden Tabellenletzten.

In Köln-Aachen ist eine weitere Klärung in der zweiten Tabellenhälfte zu erwarten, wo vier Mannschaften mit je einem Gewinnpunkt liegen. Vingst 05 wird gegen den Tabellenführer KSG. VfL. 99/Sülz 07 keine Chance haben. Noch aussichtsloser erscheint der Gang der Bonner KSG. zum Tabellendritten KSG. MSV./VfR. Köln. SV. Babenthal und Viktoria Köln werden um den Anschluß nach oben kämpfen, wobei Viktoria die besseren Aussichten haben könnte.

Aus dem sonstigen Veranstaltungsplan für den Sport am Sonntag ist im Fußball das Endspiel um den Rhein-Mosel-Pokal im Gau Moselland zwischen Tus. Neuendorf in Luxemburg mit der dortigen „Moselland-Elf" hervorzuheben, dazu gibt es im Reich verschiedene interessante Treffen: Böhmen-Mähren gegen Oberschlesien in Brünn, Stadtelf Königsberg gegen Riga in Riga.

Im Handball interessiert uns hier ein Hallenturnier in Gütersloh mit den besten westfälischen Mannschaften, im Schwimmen die HJ.- und BDM.-Wettkämpfe von Westfalen-Süd in Hamm.

Radrennen in Köln und überall auf deutschen Rennbahnen, ebenso Pferderennen in Köln und Gelsenkirchen, darüber hinaus noch auf den bekannten deutschen Rennplätzen.

Uebungsleiterinnen im Versehrtensport

Für besondere Uebungsgebiete des Versehrtensports haben sich Frauen mit entsprechender Vorbildung ganz besonders gut bewährt. Es ist daher, wie der Wehrkreisarzt VI. Abt. 1/Sp. Münster i. Westf., mitteilt, beabsichtigt, eine größere Anzahl neuer Lehrkräfte dieser Art einzustellen. Jede Frau mit entsprechender Vorbildung kann sich um Anstellung als Lehrkraft bewerben. Es können angestellt werden: 1. Turn- und Sportlehrerinnen, 2. Gymnastiklehrerinnen, 3. Sportwartinnen und Uebungsleiterinnen des NSRL., der Betriebe (KdF.), des BDM. usw., 4. Kranken-Gymnastinnen, 5. Masseurinnen.

Zwei Tiroler Schisportler gefallen

Der deutsche Schisport hat erneut zwei schwere Verluste zu beklagen. Geri Lantschner, einer unserer besten Akademiker-Schiläufer, und Rüdiger Sebrl, 1940 Jugendmeister und 1942 Polizeimeister, fielen auf dem Felde der Ehre für die Freiheit Deutschlands. Beide gehörten zur Spitzenklasse des deutschen Schisports.

Abnahme-Prüfung im Schwimmen

Am Sonntag, ab 9 Uhr, findet im Stadtbad Auf der Bleiche in Wuppertal-Barmen die Abnahme der Schwimmübungen für das Reichssportabzeichen für Männer und Frauen statt. Ordnungsgemäß beglaubigte Leistungsbücher sind mitzubringen.

Amtliche Bekanntmachungen

Schlachtvieh- und Fleischbeschau einschl. Trichinenschau des Beschaugebietes der Stadt Wuppertal. Im Einvernehmen mit dem zuständigen Regierungsveterinärrat werden für die nachstehenden Beschaubezirke ab sofort Schlachttage festgesetzt und zwar: Beschaubezirk Wuppertal-Beyenburg: Montag und Donnerstag, Wuppertal-Gennebreck: Dienstag und Freitag, Wuppertal-Cronenberg und Wuppertal-Ronsdorf: Mittwoch und Sonnabend. Außerhalb der festgesetzten Schlachttage ist der Beschauer — abgesehen von Notschlachtungen und ähnlichen dringenden Fällen — nicht verpflichtet, den an ihn ergehenden Anforderungen zur Ausübung seines Amtes Folge zu leisten. Als Fleischbeschauer und Trichinenschauer kommt zur Zeit für die genannten Bezirke der Beschauer Wilhelm Hens, Wuppertal-Cronenberg, Kuchhausen 138, in Frage. Hens ist fernmündlich unter Nr. 71353 Wuppertal bis 8.30 Uhr vormittags und ab 20.00 Uhr nachmittags zu erreichen. Wuppertal, den 20. Okt. 1943. Der Polizeipräsident. I. V.: Dr. Wagner. j20

Heimarbeiter — Hausgewerbetreibende. Entgeltüberwachungsstelle des Reichstreuhänders der Arbeit: Wuppertal-Ba., Arbeitsamt, Zimmer 404, Fernruf 56961. Wuppertal, den 19. Okt. 1943. Arbeitsamt Wuppertal. Blachetta. 7949a

Grundstücksmarkt

Grundstück mit od. ohne Haus zu kaufen gef. Angeb. E 8680 an Gst.

Verkäufe

Gut erh. Forddecke, 500/19, abzugeben. Angebote unter E 9661 an die Geschäftsstelle ds. Bl. •

Zentral-Heizungsofen und Röhren abzugeben, 450 Mark. Mozartstr. 56, pt., Tel. 3 32 74.

Briefmarken. Sammler gibt 3 mal 150 verschied. Böhmen u. Mähren für nur 35 RM. pro Sammlung ab. Schriftl. Anfr. u. E 874 G.

Kaufgesuche

Stanze für elektr. Antrieb mit Moment-Fußauslösung, geeignet für breite Schnitte, evtl. Brückenstanze, zu kaufen gesucht. Erich Schulte, W.-Barmen, Oskarstr. 1, T. 53427.

Aufschnittmasch., Schnellwaage zu kaufen gef. Angeb. mit Preis u. E 904 an die Geschft. d. Bl. d1192

Gasheizöfen (Radiatoren) zu kf. gesucht. Modehaus Geschw. Reffel, W.-Unterbarmen, Ad.-Hitlerstr. 345.

Kleine Wellblechgarage ges. Wilh. Fröhling, Wuppt.-Cronenberg. Telephon Nr. 710 51. u121

Pistole, mögl. 7,65 (PPK.) dringend ges. Angeb. u. E 2274 an Gst.

Mod. Kindersportwagen, gut erh., ges. Ang. u. E 9340 Geschst.

Wohnungsmarkt

Ladenlokal, mögl. m. 2—3 Zim., gesucht. Windus, Str. der SA. 228.•

Laden oder 1. Stock f. Textilwarengeschäft zu mieten ges. Angeb unter E 8681 an die Gst. f748

Verkaufsraum für Lebensmittelgeschäft in der Zoo-Gegend gesucht. Angeb. unter E 2269 an die Gst. f350

3—4 Zimmer von ruhigem, sicheren Mietzahler gesucht. Möbel werden ev. übernommen. Angebote an W. Schmidt, W.-Barmen, Sedanstr. 113

Kriegsbesch., städt. Angest., sucht dringend 3—4 Z. Möbel w. ev. mit übern. Ang. H 64 Fil. Werlestr. 37

Schneidermeisterin sucht zur Ausübung ihres Berufes geeignete 2—5-Zimmer-Wohnung zu mieten. Möbel werden ev. käuflich übernommen. Meier, B., Obere Sehlhofstr. 37

Ruhige Familie sucht 2—3 leere Zimmer Angeb. unter W 138 an die Filiale Wichl., Westkotterstr. 146.

2—3 Zimmer, mögl. mit Bad und Heizung, von ruh. Mieter ges. Angebote unter R 815 an Fil. Oberb. •

2—3 Z., ev. m. Ladenlokal, v. ruh. Miet. ges. Ang. R 38 an Fil. Unterbarmen

Handwerker sucht 2—3 Zim. in Elberfeld. H. Fraenkel, W.-Elberfeld, Senefelderstraße 32. •

2 Zimmer od. Laube mit Gartenland gesucht. Angeb. u. E 9511 Gst. •

2—3-Zimmer-Wohnung gesucht, auch möbliert. Näh. bei Haarhaus, W.-Elberfeld, Uellendahlerstr. 125. •

2—3 Zimmer zu miet. ges. Möbel werden evtl. angekauft. Grah, W.-Elberfeld, Flensburgerstr. 38. f748

Wir suchen für unsere Gefolgschaftsmitglieder 2—3-Zimmer-Wohnungen mit oder ohne Möbel, mögl. innerhalb Wuppertals. Angebote unter E 2245 an die Geschst. r2913

Welche Herrschaft gibt ruhig., anständigen Mieter 2 Zimmer ab? Angebote unter W 137 an die Filiale in Wichl. Westkotterstraße 146. •

2-Zimmer-Wohnung mit oder ohne Möbel zu mieten ges. Angebote unter R 812 an die Fil. in Oberb. •

1 oder 2 Zimmer, auch Mansd., gesucht. Angeb. unt. E 892 an Gst.•

Suche dringend 1—2 Zimmer leer od. möbliert, in gutem Hause. • Angebote unter E 9513 an die Gst.

Wohngemeinsch. sucht ält. Ehep. bei ält. Ehep. in B. mit 1—2-3.-W. Schreiber, Allensteinerst. 50, b. Berger

Suche 1 leeres od. möbl. Z. Angeb. unter E 9494 an die Gst. •

Kontorraum, 20—30 qm od. mehr, ges. Lage zw. Völklingerstr. u. Pestalozzistr. bevorzugt. Ang. an Münker & Co., Langenberg-Rhld., Postfach.•

Trock. u. frostsich. Lagerräume mögl. Oberbarmen gesucht. Julius & Gust. Braun. Tel. 59861/62

120—150 qm Lagerraum f. Elb. v. Großhandl. f. Lager ges. Gas, Wass. u. Elektr. erw. Ang. u. E 9327 Gst. •

Biete in Elbf. schöne Etage von 4 Räumen mit Veranda. Suche 3—4 Z. in der Umgeb. v. Wuppert. bis zu 100 Km. Entfernung. Ang. E 875 G.

Biete abg. 4-Z.-Wohn. m. Bad, am Stadtrand, od. abg. 4 Zim. im Mittelp. Suche 3—5 Z. m. Bad im Brillerviertel od. Mittelpunkt. Angebote unter E 9568 an die Geschst.

Biete 3-Zim.-Wohn. m. Heizung in ruh. Hause, am Rande der Stadt Elb. Suche gleiche Wohn. in Elb. od. Barmen. Ang. R 809 an Fil. Oberb.

Biete mod. Neubau-Wohnung am Rande d. Stadt, 2 Zim., Kochk., Badez. u. Diele. Suche 3—4 Zimm., Südstadt, Richtung Cronenberg. Angebote unter E 9504 an die Gst. •

Biete 2 große Mansardenz. Suche gleichwertige Wohnung, gleich wo. Angeb. u. E 9225 an die Gst. •

Wir suchen f. Gefolgschaftsmitglieder möblierte Wohnungen bezw. möblierte Zimmer mit u. ohne Verpflegung. Verlag W. Girardet, Wuppertal, Postfach 210. 2232

Wir suchen für unsere Gefolgschaftsmitglieder möbl. oder leere Zimmer für dauernd oder auch vorübergehend. Metzenauer & Jung, Wuppertal-E., Charlottenstraße 88.

Ruh. alleinst. Mieter f. 1 gr. od. 2 kleinere möbl. od. leere Zim. Evtl. Möbelübern. Ang. E 9490 Gst.

Wir suchen f. einige Gefolgschaftsmitgl. (beim Wohnungsamt als Wohnungsuchende gemeldet) geeigneten Wohnraum. In Frage kommen möblierte Zimmer u. Wohnungen sowie Leerzimmer u. Leerwohnungen aller Art u. Größe. Gute Häuser bevorzugt. Joseph Hebmüller Söhne, Wülfrath-Rhld. Tel. Sn. 394

Großkaufmann sucht kl. o. große Wohnung, möbl. od. unmöbl. Möbel werden evtl. auch käuflich übernommen. Hans Dückers, Dülken (Rhld.), Schlageterstraße Nr. 13 •

Ich suche 2—4 Zimmer mit Küche in Wuppertal oder Gruiten möbl. od. leer. Möbel werden evtl. käufl. übern. Ang. u. E 9491 Gst.

Zahnarzt Dr. Lingemann (drei Pers.) sucht möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit in Wuppertal. Dr. Lingemann, Gruiten, Ad.-Hitlerstr. 6

Ruh. Ehepaar sucht 2 möbl. oder leere Zimmer mit Kochgelegenheit. Eventl. Möbelübernahme. Angebote unter E 9525 an die Geschst. erb. •

Jg. berufst. Frau sucht dringend 1 od. 2 Zimmer, möbl. od. unmöbl. Angeb. unter E 9238 an die Gst. •

Alleinsteh. Herr sucht 1 od. 2 möbl. oder leere Zimmer. Möbel können käufl. übernommen werden. Angeb. unter E 8971 an die Gst. •

Alleinsteh. Herr sucht 1 oder 2 möbl. oder leere Zimmer. Vorhand. Möbel werden auf Wunsch gekauft. Ang. u. R 829 an Fil. in Oberbarm.

Möbl. Zimmer sucht älterer, gebildeter Herr. Ang. u. E 9361 an Gst. •

Selbständ. Kfm. sucht i. Wuppertal od. Umgeb. 1 möbl. Z., mögl. m. Frühstück. Es kommt auch Zimmer in Hotel oder Gasthaus in Frage. Angebote unter E 9235 an die Geschst. •

Aelt., allst. Frau sucht 1 möbl. Z. mit Ofen bei lieben Menschen. Angeb. unter S 15 an Fil. in Sonnborn

Herr sucht möbl. Zimmer mit od. ohne Verpflegung. Zuschr. erb. Fr. Berg, Wichlinghauser-Marktstr. 7

Stellen-Angebote

Baustoffgroßhandlung sucht männliche oder weibliche Angestellte für Büroarbeiten, Stenographie und Schreibmaschine. Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Lebenslauf erbeten an die Firma H. Linnert, W.-Elberfeld, Tannenbergstraße 57, und zwar wenn möglich nicht durch die Post, sondern persönlich abgeben. a409

Ordentl. Mann zur Bedienung d. Heizung u. für Lagerarbeiten von Bandfabrik Wuppertals sof. gesucht. Angeb. u. R 699 an Fil. in Oberb.

Zeitungsbote od. Botin, auch Rentenbezieher, per sofort gesucht. Filiale des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal in Ronsdorf.

Zuverl. älterer Mann f. Botengänge u. leichtere Büroarbeiten von Betrieb in Unterbarmen zum sofort. Eintritt ges. Angeb. u. B 0563 a. Gst.

Zur nächtlichen Bewachung unserer Fabrikräume suchen geeigneten Mann, auch Kriegsversehrter. Angeb. u. B 0570 an die Gst. 7890a

Weibl. Angebote

Tücht. Kontoristin nach ausw. von Bandf. ges. Unterkunft vorh. Desgl. tüchtige Buchhalterin nach Barmen ges. Angeb. B 0564 an Gst.

2 perfekte Stenotypistinnen zum schnellmöglichsten Eintritt ges. Angebote unter E 2241 an die Gst.

Für Lager und Versand such. wir noch einige Frauen u. Mädchen. Richard Herberholz K.-G., Wuppert.-Barmen, Emil-Rittershaus-Straße Nr. 5a (Nähe Kaufhof). 7875a

Frauen und Mädchen für die Fertigung eines Spezialartikels werden mit Genehmigung des Arbeitsamtes sof. eingestellt. Ernst Hinnenberg jr., Neue Nordstr. 9—11. r2874

Hilfsarbeiterinnen, auch jugendliche, für leichte Arbeit gesucht Wuppertal, Märkischestr. 16 (Kontor).

Jüngeres Mädel, kinderlieb, zur Unterstützung der Hausfrau sof. ges. Frau Liesel Kaut, Wuppt.-Elberfeld, Viktoriastraße 85. r2956

Putzfrau für unser Büro zweimal wöchentlich 2—3 Stunden ges. Rud. Staebeln, W.-Nächstebreck. 7943f

Stellen-Gesuche

Tücht. Servierfräulein, auch f. Büfettbedienung, sucht bald passende Stellung. Angeb. u. E 9591 an Gst.•

Jg. Frau, viele Jahre im Geschäft tätig, sucht Stelle gleich welcher Art, für vormittags Oberb. oder Oede. Angeb. unter E 9581 an die Gst. •

Jg. Frau sucht Halbtagsbeschäftigung in Bäckerei od. Lebensmittelgeschäft, Nähe Nordstadt. Angeb. E 9357 Gst.•

Alleinsteh. Frau sucht Stellg. in frauenlos. Haush. Ang. u. E 9662 G.

Vermischte Anzeigen

Wer übernimmt Teilarbeiten für Fräsmaschinen und 3—4 Revolverdrehbänke? — Vorrichtungen, Werkzeuge u. Lehren werden gestellt. Eilangeb. unter E 897 an Gst. e274

Textilfachmann m. Bandweberei-Betrieb sucht Anschluß an Firma mit Garnkonting. Ang. 168 Fil. Schwelm

Lieferant von Werksküchen u. Gemeinschaftslägern sucht weitere Abnehmerkreise. Angebote erfolgen laufend nach Bekanntgabe der Anschrift unter E 9137 an die Gst. f350

Welcher Werkzeugschlosser kann laufend Schnitte u. Biegewerkzeuge herstellen? Material wird gestellt. Angeb. u. E 905 an Gst. d1191

Wer übernimmt laufend eilige Buchbinderarbeiten? Angebote unter B 0582 an die Geschäftsst. 7906a

Wer stopft u. strickt Strümpfe an? Angeb. u. E 9554 an die Gst. •

Wer übernimmt die Anfertigung großer Mengen Trikothemden mit Umlegekragen, Taschen und Manschetten aus gelieferten Stoffen? — Angeb. unter E 894 an die Gst. f412

Verlagerungs-Aufträge. Wir übernehmen Aufträge aus der gesamten Textilverarbeitung. Nur Großaufträge Ang. u. E 811 a. Gst.

Wer schneidet Obstbäume u. Sträucher und macht eventl. Garten fertig? Barmen, Stahlstraße 23. •

Tausch

Biete Nähmaschine. — Suche Radio. Angeb. unter E 9555 an Gst.

Biete gut erh. Waschmasch. mit Wassermotor. Suche gute Nähmaschine. Angeb. u. E 9368 an Gst. •

Biete Hohner-Akkordion (80 Bässe, 3 Register) mit Koffer. Suche Radio Super. Markengerät. Angeb. unter V 43 an Fil. in Vohwinkel. •

Biete 3teil. Matr.-Garnitur u. D.-Wintermantel Gr. 44—46. Suche Radio oder Couch. Angebote unter R 820 an die Filiale in Oberbarmen

Biete Dauerbrenner. Suche Gasherd. Haffel, E., Frankenplatz 17. •

Allesbrenner geg. Küchenherd zu tauschen ges. Wallraf, Normannenstraße 86. Telephon 522 75. 7966f

Biete Motorrad. 200 ccm, Imperia, Ia Zustand, startbereit. Suche nur gutes Radio. Angebote unter E 9686 an die Geschst. erb. 2283

Biete gt. erh. Hrn.-Anz. 50-52. Suche Pelz (Wertausgl.) Ang. E 2285

Biete Anzug. Suche Reitstiefel Gr. 43—44 (nur gut erh.) Ang. u. W 151 an die Fil. Wichl., Westkotterstr. 146.

Biete gut erh. Herrenanzug Gr. 50—52. Suche kl. mod. Eisschrank oder Schreibtisch. Ang. u. E 2281 G.

Biete pr. Wintermantel Gr. 50. Suche elektr. Kühlschrank. Ang. E 9372

Biete g. erh. H.-Wintermant. mit Samtkragen, Gr. 48—50. Suche gut erh. Damen-Wintermantel Gr. 44 Angeb. unter R 825 an die Filiale ds. Bl. in Oberbarmen. •

Biete D.-W.-Mantel mit Pelzpasse, 42—44. Suche H.-W.-Mantel Größe 48—50. Angeb. unter R 830 an die Filiale in Oberbarmen. •

Biete gut erh. Seidenkleid Gr. 44—46 u. 1 P. gut erh. Damenschuhe Gr. 39. Suche gut erh. Kindersportwagen, ev. m. Fußsack. Tel. 54950

Biete gt., eleg. Jackenkleid Gr. 42 Suche Akkordion. Ang. E 9369

Biete Strickkleid f. 12 J., gut erh. Suche Puppenwagen od. Dreirad Teipel, Elberfeld, Mirkerstr. 49.

Biete H.-Stiefel 47. Suche Hrn.-Halbschuhe 43. Angeb. E 9565 Gst. •

Biete Pumps m. flach. Absatz, Gr. 37½, wenig getr. Suche gleichwertige mit hohem Absatz. Ang. u. E 9663 G.

Biete eleg. Wildl.-Pumps. hoh. Abs., Gr. 37½, Ledersohle, u. blaue Sommerschuhe Gr. 37½. Suche modischen, braunen Filzhut. Besichtigung nach 17.30 Uhr. Wuppertal-Elberfeld, Vogelsaue Nr. 65, parterre. •

Eleg. schwz. Pumps, Gr. 37 od. 38, gegen schw. Damen-Halbschuhe Gr. 39 zu tauschen. Schmidt, Vohwinkel, Herderstr. 56, pt. Hammerstein

Biete Lederpantoffeln m. Ledersohle, Blockabs. u. Pelzbesatz, u. schwz. Lederschuhe mit Blockabs., beid. Gr. 39 Suche Pumps, hoh. Abs., gleiche Größe. Angeb. u. E 9632 an Gst. •

Biete dunkelbl. Velourhut. Suche guten, grauen Kleiderwollstoff. Angeb. u. B 0579 an die Gst. 7901a

Biete Gardinen. Suche Herren- od. Damen-Fahrrad. Ang. u. W 157 an die Fil. Wichl., Westkotterstr. 146.

Biete Kleinbild-Photo. Suche gute Schreibmaschine. Angeb. unter E 9660 an die Geschst. ds. Bl. •

Biete Photo-App., 9×12. Suche gr. Radio, Wechselstr., bei ev. Zuzahlung. Ang. R 45 Fil. Unterbarm.

Biete mod. Dam.-Armb.-Uhr Suche nur gut erh. Herren-Fahrrad. Angeb. unter E 9586 an die Gst. •

Biete 2 Wandplatten. Suche 2 Stores, 2½ Mtr. br. u. 2 Mtr. lg. Näh. Uellendahlerstraße 434, I. Etg.•

Suche elektr. Waffeleisen, 220 Volt. Biete Kinder-Spielsachen, Heimkino mit Filmen usw. Angebote unter E 902 an die Geschst. f391

Suche elektr. Bügeleisen, 220 Volt, Biete elektr. Heizofen, 220 V. W.-Elberfeld, Bandstraße 33, III. •

Biete 2 gleiche Lampen. — Suche kl. Koch- und Brattöpfe. Angebote unter W 156 an die Fil. B.-Wichlingh. Westkotterstr. 146. •

Biete gute Gartenlaube u. ca. 20 Radiatoren. Suche Nähmaschine, Radio. Angeb. u. E 906 an die Gst.

Biete 2 gt. erh. Puppenstub., Küche u. Eßzim., 1 P. hohe br. Da.-Sportsch. 37. Suche schwz. D.-Wintermantel u. Skischuhe 38. Ang. E 9548.

Unterricht

Sofortige Aufnahme in den technischen Fernunterricht auch jetzt möglich, jedoch nur für wirklich ernsthaft Vorwärtsstrebende, die die Energie besitzen, es in kurzer Zeit im Beruf zu etwas zu bringen. Christiani-Fernlehrgänge ohne Berufsunterbrechung in Maschinenbau Elektrotechnik und Bautechnik. Teilnahmebedingungen bei Angabe des Berufszieles unverbindl. dch. Dr.-Ing. habil. Paul Christiani, Konstanz 356

Wall-Drogerie Karl Leimberg
Straße der SA 13a
Telephon 36174
Drogen/Chemikalien
Verbandstoffe

Nähmaschinen
Spezial-Nähmaschinen
Nadeln, Ersatz und Zubehör
Bäumer W.-Barmen, Buchenstraße 2
Fernsprecher 57448

Lünenschloss & Collenbusch
Techn. Gummi- u. Asbestwaren
Wuppertal-Zoo
Siegfriedstraße 25 - Telef. 3 69 92

Karl Müller
Fahrräder — Motorräder und Zubehör
W.-Barmen, Klingelholl 1a

Kriegs-Sachschäden
bes. für Hausbesitzer bearbeitet
Robert Schuermann
Bankdirektor a. D.
Wuppertal-E., Sophienstraße 26, Tel. 38222

Wwe. C. Kissler
Spedition - Möbeltransport
Wuppertal-Barmen
Springerstr. 8a (Ecke Siegesstraße)
Fernruf 52618

Rudolf Westkott
Bandveredelung - Färberei
Wuppertal-Barmen
Leonhardstr. 10 u. 10a / Tel. 59802

Wäsche - Strümpfe
Frau Schäfer
W.-Barmen, Schützenstr. 10

Wach- u. Schließ-Gesellschaft Elberfeld-Barmen
Wuppertal-Elberfeld, Aue 98
Telephon 36338

Im Namen ihrer Eltern geben die Verlobung bekannt: **Ruth Asrath, K. A. Erdmann,** z. Zt. in Urlaub. :: **Lieselotte Schmidt, Rudy Asrath,** z. Zt. in Urlaub. Wuppertal-E., Uellendahlerstr. 179, den 23. 10. 1943. •

Wir haben uns verlobt. **Ilse Anneliese Schloendorn,** DRK.-Schwesternhelferin, **Rolf Vogelsang,** Obergfr. der Luftwaffe. Danzig-Heubude — z. Zt. Wehrmacht, den 17. 10. 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Marlies Heidorn, Waldemar Krumm,** z. Zt. Wehrmacht. Remscheid, Güldenwerth 8a — Wuppertal-Cro., den 24.10.1943. u122

Ihre Vermählung geben bekannt: Oblt. **Sepp Werner,** Schriftleiter, **Irmgard Werner** geb. Hengstenberg. Wuppertal, Ettlingen (B.), den 26. 10. 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Carl Maria Flemm,** Dentist, **Maria Flemm** geb. Heinrich. Karlsruhe, Kaiserallee 7a — Mainz, Breidenbachstr. 17, 23.10.1943.

Ihre bereits vollzogene Vermählung geben bekannt: **Siegfried Siebel,** z. Zt. Oblt. u. Komp.-Chef in ein. Inf.-Regt. im Osten, **Elsbeth Siebel** geb. Beetz. Hahnenfurth üb. Wuppertal-Vohw. — Hohenstein-Er. (Sachsen), Moltkestr. 13. •

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Wilhelm Muthmann,** z. Zt. im Felde, **Inge Muthmann** geb. Althaus. Oktober 1943. Berlin W 15, Pariserstr. 38 — Wuppertal-Vohw., Gebhardstr. 19. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Christian Linden,** z.Zt. Oblt. u. Batteriechef, **Lotte Linden** geb. Stähr. Trauung am 23. 10. 1943, 12 Uhr, Kreuzkirche W.-Elb. •

Frank-Michael, 20.10.1943. — Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Ingeborg Rupprath** geb. Kümmel, **August Rupprath.** Z. Zt. Albrecht-Krankenhaus. •

Heinz Jürgen, 13.10.1943. — In herzlicher Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt eines Stammhalters an. **Ide Windrath** geb. Regelink, **Wolfgang Windrath,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Ba., Sonntagstraße 19, Annaberg-Erzgeb., Rudolf-Kellerstraße 9. •

Dagmar, 15.10.1943. — Die Geburt eines gesunden, kräftigen Mädels zeigen hocherfreut an: **Frau Lotti König** geb. Bäcker, **Hans König,** Ustuf. in der Waffen-SS, z. Zt. im Felde. Leutkirch im Allgäu, Ludendorffstr. 12. •

Wir geben die Geburt unserer Tochter Irmgard bekannt. **Reinhold Haug und Frau** Gertrud geb. Kiefer. Eppendorf-Sa., den 18. 10. 1943. d1220

Wir erhielten die tieftraurige, uns erschütternde Nachricht, daß mein einziger, innigst geliebter, sonniger und hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Enkel, unser über alles geliebter Neffe und Vetter, der einzige Nachkomme der Familie

Helmut Hanner

Feldwebel, Inh. des EK. 1 und 2, des Panzerkampfabz., des Verwundetenabz., der Ostmed. u. and. Auszeichn.

im blühenden Alter von 29 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Nachdem er seit Anfang des Krieges an den Feldzügen im Osten und Westen teilgenommen hatte, ereilte ihn das Schicksal am 9. 9. 1943 bei den schweren Kämpfen an der Südfront. Er fiel als Zugführer an der Spitze seiner Kameraden, denen er stets ein leuchtendes Vorbild war. Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz verstehen. In tiefer Trauer fügen wir uns dem Willen des Allmächtigen.

Seine schwergeprüfte Mutter Frau Ww. Maria Hanner geb. vom Wege; **Frau Maria vom Wege** als Großmutt.; Hauptmann **Willi Krüger und Frau** Lil geb. vom Wege; **August vom Wege und Frau;** Uffz. **Heinrich vom Wege und Frau; Emil vom Wege und Frau; Elli Buschkühler; Mia Bawol; Georg Bromm.**

Burkersdorf Nr. 59 bei Kirchberg i. Sa., den 20. 10. 1943. •

In einem schweren Gefecht gegen sowj. Schützeneinheiten fiel nach Gottes Willen am 12. 9. 1943 im Süden der Ostfront unser innigst geliebter, treuer Sohn, unser lieber, guter Bruder, Enkel, Neffe, Vetter, mein geliebter Bräutigam

Ernst Hans Freier

Wachtmst. u. Zugführ. in e. Nachr.-Abt.

im Alter von 24 Jahren. Nur die Gewißheit, ihn droben wiederzusehen, tröstet uns. Sein Hauptmann schrieb uns, daß er mehrmals für seine Tapferkeit, Leistungen und vorbildliche Pflichterfüllung die Anerkennung seines Abteilungskommandeurs erhielt.

In stiller Trauer: **Karl Freier und Frau** Selma geb. Hochstein; **Magdalene Freier; Herbert Freier; Marianne Wittenschläger** als Braut **und Anverw.**

Wülfrath, Bismarckstr. 48, Okt. 1943.

Mit den schwergeprüften Angehörigen trauern auch wir um unseren lieben, jungen Mitarbeiter und Kameraden. In Ernst Hans Freier verlieren wir einen unserer Besten. e472

Friedr. Feldhoff & Co., Wülfrath.

Großes Herzeleid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, herzensguter Mann, der treusorgende Vater seiner kleinen Ingeborg, unser lieber Bruder, unser lieber, guter Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Richard de Haas

Obgfr. in e. Gren.-Regt., Inh. des EK. 2, des Verwundetenabz. und der Ostmed.

im Alter von 33 Jahren in einem Feldlazarett im Osten seinen schweren Verwundungen erlegen ist. Er wurde auf einem Ehrenfriedhof mit allen militärischen Ehren beigesetzt. — Lieber Rix! Wir werden dich nie vergessen!

In tiefer Trauer: **Else de Haas** geb. Bergner; **Ingeborg** als Töchterchen; **Robert de Haas; Lieselotte Silberkuhl** geb. de Haas; **Josef Silberkuhl,** z. Zt. Wehrm.; **Familie Hans Bergner u. Anv.**

Wir trauern um einen unserer fleißigsten und stets einsatzbereiten Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets hochhalten werden. 7994f

W. Zimmerstädt.

Infolge Unglücksfalles verlor ich am 14. 8. im Osten meinen lieben Mann, den guten Vater meines Kindes; allzu früh wurde mir mein unvergeßlicher, geliebter Sohn, unser lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Schwiegersohn

Willi Schmitz

Obgfr., Inh. der Ostmed. und des Kriegsverdienstkrz. 2

im Alter von 34 Jahren genommen.

In stillem Schmerz: **Emmi Schmitz** geb. Wildförster **und Töchterchen Margrit; Ww. Fritz Schmitz und Geschwister; Familie Walter Cramer v. Clausbruch; Emma Schmitz; Familie Wilhelm Wildförster.** 92-38d

Buchholz Erzgeb., Annabergerstraße 35, Wuppertal, Bad Mählersbeck.

Tief erschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher, einziger Sohn, mein herzensguter Bruder, unser lieber Neffe und Enkel

Horst Evertsbusch

Kriegsfreiw., Obgfr. in ein. Luftwaffeneinh., Inh. des Kriegsverdienstkrz. 2 mit Schwertern und der Ostmed.

am 9. 9. 1943 in Italien den Heldentod fand. In höchster, soldatischer Pflichterfüllung opferte er sein junges Leben im Alter von 22 Jahren 6 Monaten für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefer Trauer, im Namen aller Verwandten und Freunde: **Paul Evertsbusch und Frau** Friedel geb. Schalck; **Jutta Evertsbusch,** z. Zt. RAD.

Dettendorf 4 (Post Au bei Bad Aibling Obb.), Oberammergau, Wuppertal, Herford i. W., Bad Rilchingen, Okt. 1943. •

In Erwartung seines Urlaubs erreichte uns die traurige Nachricht, daß mein lieber, einziger Sohn, mein guter Bruder, Schwager, unser Neffe, Großneffe und Vetter

Hanswerner Fritz

Obergefreiter, Inh. des Verwundetenabz. in Bronze und des Inf.-Sturmabz. und anderer Auszeichnungen

am 14. 9. 1943 im Osten den Heldentod fand. Wie sein Hauptmann mir schreibt, war er ein guter Soldat und ein beliebter Kamerad. 4¼ Jahre Soldat, gab er im Alter von 24 Jahren in höchster Pflichterfüllung sein Leben für uns. — In stiller Trauer:

Frau Cäcilie Fritz geb. Mostert; **Anneliese Fritz und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Oberweißbach-Thür. Wald, Sonnebergstr. 18, Duisburg-Beekerwerth, Rheinbacherstr. 24, München-Sauerlach, den 20. 10. 1943.

Seelenamt 27.10., 8 (evtl. 10) Uhr, St.-Marien-Heim, Hardtstr. •

Unsagbar hart und schwer traf uns das Schicksal: Am 6. 9. 43, kurz vor seinem Urlaub, hat unser herzensguter, innigst geliebter, treusorgender Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Willi Karstein

Obgfr. in ein. Panz.-Gren.-Regt., Inh. des EK. 2, der Ostmed., des Panzerkampfabz. und anderer Auszeichnungen

im Alter von 24 Jahren im Osten in treuester Pflichterfüllung für Führer und Vaterland sein Leben hingegeben. Unsere Gedanken gehen zu einem stillen Heldengrab im Osten.

In stiller Trauer: **Wilh. Karstein und Frau** Adele geb. Höck; **Friedrich Schumacher und Frau** Elisabeth geb. Karstein **und Kind Gisela;** Grenad. **Heinz Karstein,** z. Zt. in ein. Laz.; Gefr. **Helmut Karstein,** z. Zt. im Felde; **Artur Karstein; Rolf Karstein; Friedel Hein** als Braut **und alle Anverwandten und Freunde.**

Wuppertal-E., Vogelsaue 29, Remscheid, Gräfrath, Oberdonau, den 20.10.1943. •

Vom Stabsarzt eines Feldlazaretts im Osten erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser hoffnungsvoller Sohn, mein herzensguter Bruder, mein lieber Enkel, unser guter Vetter und Neffe

Günter Fahsel

Gefr. in ein. Panz.-Einheit Inh. des Verwundetenabz.

im blühenden Alter von 19 Jahren am 5. 10. 1943, kurz nach seiner Einlieferung ins Lazarett, den Heldentod starb. Er fiel für Deutschlands Freiheit und wurde auf einem Heldenfriedhof im Osten mit militärischen Ehren beigesetzt. — In tiefer Trauer:

Hermann Fahsel und Frau Emmy geb. Kölbach; **Werner Fahsel und Anverw.**

Wuppertal-E., Am Westerbusch 57, den 20. 10. 1943.

Auch wir betrauern einen lieben, pflichtbewußten Arbeitskameraden. •

Bergmann & Leitner.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, stets um mich besorgter, herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Walter Weinreich

Gefreiter

kurz vor Vollendung seines 35. Lebensjahres am 18. 9. 1943 auf dem Hauptverbandplatz an einer schweren Krankheit gestorben ist. Er wurde auf einem Feldfriedhof in Italien zur letzten Ruhe gebettet. — In tiefer Trauer:

Frau Dini Weinreich geb. Djuren; **Familie Karl Weinreich; Familie Joh. Djuren.**

Westerende, Holzloog-Ostfr. bei Aurich, Schwelm, Wuppertal.

Mit uns trauert 92-40d

Firma Müller & Co., Schwelm.

Großes Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß mein guter Mann, unser lieber Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Enkel

Walter Adam

Soldat

im Alter von 31½ Jahren am 28. 9. 43 im Süden der Ostfront sein junges Leben lassen mußte. Er folgte seinem Bruder Johannes nach anderthalb Jahr. — In tiefem Leid:

Ww. Anni Adam geb. Steffens; **Horst Adam; Heinz Adam; Eberhardt Adam; Hermann Adam und Frau** Emma geb. Fuchs **und Anverwandte.** 456-26d

Wuppertal-Ba., Freiheitstr. 35a, Matzing bei Traunstein, Oberbay., 12.10.1943.

Ganz unerwartet erhielten wir die schmerzliche und für uns unfaßbare Nachricht, daß unser jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Vetter und Neffe

Rolf Schmitz

Soldat

am 29. 9. 1943 im blühenden Alter von 19 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten nach schwerer Verwundung den Heldentod fand. Die Beisetzung fand am 30. 9. 1943 auf einem Heldenfriedhof statt. — In tiefem Leid:

Heinrich Schmitz sen.; Käthe Schmitz geb. Groß **sowie alle Anverwandten.**

Wuppertal-E., Küferstr. 17, 18.10.1943.

Auch wir beklagen den Verlust eines geschätzten Mitarbeiters, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Gustav Rubbel Kom.-Ges.

Heute früh gegen 5 Uhr entschlief plötzlich nach kurzem Krankenlager mein lieber, guter Vater, mein lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Karl Hofmann

im Alter von 64 Jahren und 7 Monaten.

In tiefem Schmerz: **Aenne Hofmann und Verwandte.**

Wuppertal-Lgf., Grundstr. 56, Dishley-Mecklenb., Rummenohl, Gevelsberg, den 21. 10. 1943.

Beerdigung 25.10., 15 Uhr, ab Friedhofskapelle Langerfeld Kohlenstr. Evtl. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb 238-36d

---

Nach einem arbeitsreichen Leben und fast 35 Jahren glücklichster Ehe, erfüllt von Liebe und Sorge um die Seinen, entschlief heute gegen 20.30 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser gütiger Vater und Schwiegervater, unser lieber Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Baak sen.

im 59. Lebensjahre. — In tiefem Schmerz:

Frau Johanna Baak geb. Thilo; Obgfr. **Julius Baak jr. und Frau** Berti geb. Haese; Soldat **Willi Baak und Frau** Hildegard geb. Hanisch; Obgfr. **Werner Baak; Helga und Hans-Peter** als Enkel.

Wuppertal-E., Markomannenstraße 44, den 19. 10. 1943.

Beerdigung 23.10., 11 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erbeten. •

Wir geben die Nachricht, daß bei dem Fliegerangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 30. 5. d. J. unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Grete Flach

geb. Pfennig

im blühenden Alter von 35 Jahren ihr junges Leben hingeben mußte. An ihrer Seite fiel ihr einziger Sohn

Günter

im Alter von 11 Jahren, mit dem sie nun wieder vereint ist. — In tiefem Schmerz:

Emil Pfennig und Frau Ida geb. Heines; **Walter Pfennig und Frau** Erna geb. Klein; **Söhnchen Hans-Walter; Frieda Pfennig und Anverwandte.**

Wir verlieren eine treue Arbeitskameradin. 349b

Firma Vorwerk & Co.

Heute früh gegen 3 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit ganz unerwartet meine liebe, treue Freundin

Frl. Erna Vetter

im Alter von 48 Jahren. — In stiller Trauer: **Herta Krakrügge** geb. Pelfer.

Wuppertal-E., Treppenstr. 13b, 20.10.43.

Beerdigung 22.10., 11.45 Uhr, ab Kapelle luther. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspend. zur Friedhofskap. erb.

Gott der Allmächtige nahm heute nacht 1 Uhr meine geliebte Frau, meine liebe Schwester, Schwägerin, Tante u. Kusine

Frau Adolf Ney

Paula geb. Jöge

nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden zu sich in sein himmlisches Reich. — In stiller Trauer:

Adolf Ney nebst Familie.

Wuppertal-Ba., Hügelstr. 33, 20.10.1943.

Beerdigung 23.10., 15 Uhr, Friedhof Schellenbeck. 93-8d

Heute wurde unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Uromi und Tante

Ww. Amalie Karweg

geb. Schürhoff

im 87. Lebensjahre durch einen sanften Tod nach kurzer Krankheit erlöst.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Julius Heer und Frau** Helene geb. Karweg **und Familie.**

Dortmund, Kullrichstr. 8, 16.10.1943.

Beisetzung fand in Wuppertal-Ba. im engsten Familienkreis statt. d1221

Am 20. dieses Monats starb plötzlich und unerwartet in Dierdorf unsere liebe, unvergeßliche Nichte, Kusine und Tante

Schwester Hanna Kaubke

im Alter von 53 Jahren. — In tiefer Trauer:

Die Anverwandten; Ww. Otto Kumpmann.

Wuppertal-Oberba., Krautstr. 51.

Beerdigung am 25.10., 12 Uhr, Norrenberger Friedhof. •

Nach 50jähriger glücklicher Ehe nahm plötzlich und unerwartet der Herr nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute, stets um uns besorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Wahle

geb. Jordan

im fast vollendeten 76. Lebensjahre zu sich in die Wohnung des Friedens.

In tiefer Trauer: **Fritz Wahle sen.; Paul Wahle und Frau** geb. Dickten; **Fritz Wahle und Frau** geb. Pilscheuer; **Joh. Bauer,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** geb. Wahle; **Ewald Kuhlmann und Frau** geb. Wahle; **Ernst Schülzke und Frau** geb. Wahle; **Ernst Wahle und Frau** geb. Herfeld; **Otto Wahle und Frau** geb. Schulte; **Max Dember,** z. Zt. im Felde, **und Frau** geb. Wahle; **Erich Wahle,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** geb. Klein; **fünf Enkelkinder und alle Anverwandten.**

Schwelm, Lerchenweg 10, den 20.10.43.

Beerdigung 23.10., 16 Uhr, ab Kapelle Friedhof Schwelm-Oehde. e206

Heute früh 3 Uhr verstarb unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigst geliebte Frau, meine gute Tochter und meine liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Lotte Götz

geb. Maurmann

im Alter von 35½ Jahren. — In tiefer Trauer:

Willi Götz, z. Zt. im Osten; **Frau Maurmann; Gabi Götz; Geschwist. u. Verw.**

Wuppertal-Ba., Wichlinghauserstr. 28, den 20. 10. 1943.

Beisetzung 25.10., ab Kapelle Norrenberger Friedhof. — Eventl. Kranzspenden dorthin erbeten. 93-7d

Auch wir trauern um unsere langjährige und geliebte Mitarbeiterin.

Firma Auguste & Helene Bohn.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Emma Achterberg

geb. Schlitt

ist im fast vollendeten 80. Lebensjahre von uns gegangen. — In stiller Trauer:

Wilh. Achterberg und Frau Selma geb. Rein; **Helmut Esser und Frau** Irmgard geb. Achterberg; **Hildegard Achterberg; Willi Achterberg,** z. Zt. im Felde, **und Urenkel.**

Haan, Ohligserstr. 57, den 20.10.1943.

Beerdigung 23.10., 15 Uhr, ab evangl. Friedhofskapelle. f173

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 24. Oktober 1943

Kirchenkreis Elberfeld

Ev.-luth. Gemeinde Elberfeld. Kreuzkirche: 10 Fohrmann (Abschiedspredigt), 11,15 Kg. Engelnberg: 10 Wittenberg, 11,15 Kg. Luth. Kirchsaal Uellendahl: 10 Przybylski, 11,15 Kg. Vogelsaue: 10 Kretschmann, 11,15 Kg. Hahnerberg Kaserne: 10 Volkert. -Lutherstift: 9 Finke. Katernberger Vereinshaus: 8 Reinhold. **Ev.-ref. Gemeinde Elberfeld.** Neue Kirche: 10 Bergfried, 11,15 Kg. Friedhofskapelle Hochstraße: 10 Sinning, 11,15 Kg., 15,30 Musikal. Feierstunde. Uellendahl: 10 Tersteegen, 11,15 Kg. Vogelsangstr. 20: 11,30 Kg. Hahnerberg Kaserne: 10 Volkert. Vogelsaue: 10 Kretschmann, 11,15 Kg. **Ev. Gemeinde Cronenberg.** 10 Roos, 11,10 Kg., 15 Sudberg. Donnerstag 15,30 Beröa: Samstag 17 Cronenb. **Ev.-ref. Gemeinde Cronenberg.** 10 Kohl, 11,20 Kg. — Mittwoch 15,30 Cronenberg. **Ev.-ref. und ev.-luth. Gemeinde Ronsdorf.** 10 Uhr Predigt, Pfr. Dr. Kaiser, 11,15 Uhr Kg. **Ev. Gemeinde Sonnborn.** 8 P. Wichelhaus, 10 P. Ternieden, 11,15 Kg., 15 Gd. Saurenhaus, P. Ternieden. Mittwoch 16 Uhr Bibelstunde Gemeindehaus, P. Kohl; Donnerstag 16 Bibelst. Tiergarten, P. Ternieden. **Ev. Gemeinde Vohwinkel.** 8,30 und 10 Tappenbeck, 11,15 Kg., 17 Andacht, Rubensstr. 12. — Mittwoch 16 Teschke, 17 Rubensstraße 12.

Ev.-Freikirchl. Gemeinde. Rolandstraße 15: 10 Uhr Predigt, 16 Uhr Versammlung. Donnerstag, 28. 10., 17 Uhr Gebetsstd. — **Baustr. 28a:** 10 Uhr Gedächtnismahl, 16 Uhr in der Rolandstraße 15. **Freie ev. Gemeinde,** Hellerstr. 10 Uhr Predigt, Elberfeld, Exerzierplatz, Friedhofskapelle. **Freie ev. Gemeinde,** Hochstraße 59 (Heilsarmeesaal): 10 Predigt und Abendmahl, Urban. **Methodisten-Gemeinde und Ev. Gemeinschaft,** Neue Nordstr. 16. 10 Müller, 11,15 Kg. — Do. 19,30. **Ev.-altluth. St. Petri-Gemeinde.** 16 Uhr im Gemeindehaus, Opphoferstr. **Heilsarmee,** Hochstr. 59. 17 Vers.

Kirchenkreis Barmen

Unterbarmen. Gemeindehaus an der Hauptkirche: 8,30 Calaminus, 11,15 Kg. Altes Missionshaus: 10 Wolf. Friedhofskapelle: 10 Flicker. Rott: 10 Herkenrath, 11,15 Kg. Hatzfeld: 10 Jaeger. Bundeshöhe: 10 Bopp. Clausenstraße: 11,15 Kg. Städt. Krankenhaus: 8,15 Flicker. **Gemarke.** Immanuelskirche: 10 Posth (Jahresfest d. C. V. J. M. Wupperfeld), 11,30 Kg. Friedhofskapelle: 10 v. Oettingen, 11,15 Kg. Heckinghauser Saal: 10 Obendiek, 13,45 Kg. Bartholomäusstraße: 11,30 Kg. Grünerstraße 65: 11,30 Kg. **Wupperfeld.** Friedensheim: 10 Treb, 11,15 Kg. Sonntagstr. 35: 9 Treb. Auferstehungskapelle: 10 Hübner, 11,130 Kg. Lutherkirche: 10 Graeber (m. Abendmahl), 11,30 Kg. — Lutherkirche: Wochengottesdienst am Dienstag und Donnerstag 18 Uhr. **Wichlinghausen.** 8,30 Merting, 10 Quentmeyer, 11,30 Kg., 15,30 Brandt-Dortmund (Männerversammlung). Bethanien: 11 Kg. Erlöserkirche: 10 Sproedt, 11,30 Kg. Holzrichterstraße: 11 Kg. **Langerfeld.** Alte Kirche: 8,30 Preis, 10 Schmidt. Jahresfest d. Mädchengem. Jgd. Pülsöde. 11,15 Kg. Beckacker: 10 Preis, 11,15 Kg. Pülsöhde: 11,30 Kg. Dahl: 11,15 Kg. Mittwoch: Alte Kirche 18 Preis. **Nächstebreck.** Hottenstein: 10 Gld., 11,15 Kg. Friedhofskapelle Schellenbeck: 10 Gld., 11 Kg. **Laaken.** 10 Schiefer, 11,15 Kg. **Beyenburg.** 8 Trummel, 9,45 Trummel, 11 Kg.

Pauluskirche Unterbarmen: 17 Uhr Gottesdienst, Sinn.

Ev. Gemeinschaft, Bartholomäusstraße 98a. 10 Predigt.

Freie ev. Gemeinden W.-Barmen. 16 Gottesdienst u. Abendmahl, Schnepper, Friedhofskapelle, Hugostraße.

Ev.-Freik. Gemeinde, Heckinghauser Straße 71A. 10 Wortverkündigung.

Ev. Kirchengemeinde Haan. 10 Gottesdienst, Pfr. Heß, 11,15 Kg.

Ev. Kirchengemeinde Lüttringhausen. 10 Hauptgottesd., Pfarrer Girolstein, 11,15 Kg., Pfarrer Girolstein, Sonntagschule: 9,30 in Frielinghausen, 11,15 in Herbringhausen, 14 in Kotthausen, 14,30 in Linde. — Donnerstag: Bibelstunde in Haus Klarenbach.

Evang. Kirchengemeinde Schwelm. Christuskirche: 10 P. Vespermann, 10,40 Kirchentaufen, 11,15 Kg. Jugendhalle: 11,30 Kg. Pauluskirche: 18 P. Kamp, anschl. Abendm.-Feier.

Ev. Kirchengemeinde Milspe. 10 Uhr Gottesdienst Stadtmissionar Gubisch, 11,15 Uhr Kg.

Ev. Kirchengemeinde Rüggeberg. 10 Uhr P. Wulfhorst, 11 Uhr Kg.

Ev. Kirchengemeinde Müllenbach. 10 Uhr Gottesdienst, 14 Uhr Kg.

Autodienst

Fuhrwerk für leichte Fuhren dauernd für zwei Tage in der Woche gesucht. Nähe Wichlinghausen. Telephon Nr. 598 02. 456-22b

Wer bringt Küche u. Schlafz. nach Wernigerode (Harz)? Angeb. an Hans Bellinghausen, Wpt.-Barmen, Leimbacherstraße Nr. 107a. •

Wer kann regelmäßig ein- od. zweimal wöchentl. ca. 100 Kg. von Wertherbrücke nach Tannenbergstraße mitbringen? Reformhaus Elberfeld, Straße der SA. 87. Tel. 370 32.

Wer bringt Küche u. Schlafz. mit von Frankfurt am Main nach W.-Barmen? Wilkhausstraße 34. •

Wer nimmt ein Sofa mit von Barmen, Leonhardstraße, nach Weilerswist bei Euskirchen? Angeb. unt. R 836 an die Fil. in Oberbarmen. •

Wer bringt Möbel mit von Hannover nach Wuppertal? Angebote unter E 9435 an die Geschst.

Wer nimmt Gartenmöbel von Ba. mit nach Aachen? Zus. klappb. Tisch u. 4 Stühle. Ang. E 9698 Gst.

Bonn–Elberfeld. Wer bringt v. Bonn n. Elberf. Schlafz., Couch u. Sessel mit? Bröcking, Elberfeld, Uellendahler Straße 100.

Wer kann Küche u. Schlafzimmer (neu) mitbringen von Göttingen nach Elberfeld? Kollin, E., Opphofer Straße 41, 2. Etg.

Wer bringt einige Möbelstücke von Paderborn mit nach Wuppertal? Ang. u. E 9345 Gst.

Wer nimmt von Barmen nach Croslage über Bünde Westf. vier Betten mit? Berner, Barmen, Rudolfstraße 137, Tel. 58 715. 7917a

Wer bringt große Kiste von Grevenbrück nach W.-Barmen? Fernruf 50 067 oder Zuschriften unter B 0590 an die Geschst. 7919a

Wer bringt 1 Schlafzimmer von Witten nach Elberfeld mit? Röhling, E., Gutenbergstraße 46.

Wer bringt 3 Zentner Kartoffeln von W.-Beyenburg nach W.-Elberfeld mit? Ang. unt. E 9647 Gst.

Wer bringt Nähmaschine von Gelsenkirchen n. W.-Barmen? Friedr. v. Rievenheim & Co., W.-Ba., Bockmühle 17, Telephon Nr. 57668.

Verloren / Gefunden

Geldbörse m. Inh. Samstag, 16. 10. Str. d. SA. gefunden. Näh. Pfalzgrafenstraße 22, bei Riedel. •

Angestellter verlor 15 Eisenmarken à 1000 Kg., 1 Eisenmarke à 5 Kg. Wiederbr. hohe Bel. Abzug. bei Evertz, Ba., Oldenburgstraße 15, I. •

Gute rote Geldbörse auf dem Wege zwisch. Düssel u. Dorfermühle verl. Inhalt vier 10-Mk.-Scheine, ein 5-Mk.-Schein und zwei 2-Mark-Scheine nebst Kleingeld. Gegen gute Belohnung abzugeb. an Frau Hanna Bäumer, Düssel Nr. 162b. e472

H.-Schirm Mittw. abd. kurz n. 7 Uhr, v. Döpps, Bhf. v. Schlageterpl. verl. Da Andenken, wird geb., dens. geg. gute Belohnung abzug. bei Hüstadt, Elb., Brunnenstraße 28, 1. Etg. •

Witwe hat v. Hombüchel bis Bandstr. 38 zweiten Bezugschein verloren. Finder erhält Belohnung. Abzugeb. Elb., Bandstr. 38, bei Willi Schmidt.

Knirps vor 14 Tagen v. Siedlungstraße bis Mövenstr. verloren. Abzugeben Barm., Siedlungstr. 3, II, lks.

Brauner Kinderschuh auf dem Wege Gräfratherstr., Corneliusstr. Schule verl. Abzugeb. bei Hofmann, W.-Vohwinkel, Gräfratherstr. 78. •

Dunkle Hornbrille Samst. abd. auf d. Wege Alarichstr., Klingelholl, Leonhardstr. nach Wichlingh. verl. Geg. Belohn. abzugeb. bei Pottkamp, Wuppertal, Freiheitstraße 59. •

300 Mk. Belohnung. Goldene Sprungdeckel-Uhr verloren. Abzugeb. bei Engstfeld, Barmen, Bredde 24. •

Sportuhr von Krühbusch-, Wichlinghauser-, Handelstr. am 20.10. geg. 15 Uhr verloren. Ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe geg. Belohnung abzugeben bei Muckenhaupt & Russeit, W.-Barmen, Grafenstraße 9–11. •

Gelb. H.-Lederhandsch. Samst. 16.10. v. Wichl.-Str. b. Brändströmstr. verl. Wdrbr. Bel. B., Wittenerstr. 11.

Von meinem Lagerplatz Rödigerstr. 26a sind mir mehrere große Holztore (Türen) abhand. gekommen. Wer hat gesehen, wer diese weggenommen hat (wahrscheinl. mit Auto abgefahren), damit ich Anzeige erstatten kann? Belohnung zugesichert. Fritz Hollmann, W.-Wichlinghausen, Westkotterstraße 189, 1. Etage.

Hunderiemen mit Halsband a. Donnerst. geg. 5 Uhr von Uellendahlerstr. 4 bis W.-Hanemannstr. verl. Geg. Belohnung abzug. bei Winkler, Elberfeld, Uellendahlerstraße 4. •

Einem blinden Mann ist am 12. Okt. wß. Spitz (Rüde), auf Stropp hörend, entl. Geg. hohe Bel. abzug. bei Ordegel, Ba., Buschstr. 21. •

Empfehlungen

Krankenstöcke eingetroffen. Mönig, Wuppertal-E., Wülfratherstr. 3. •

Fabriköfen liefert **Wilh. Huber,** Sol.-Höhsch., Tel. 20690 Solingen. u333

Blumenzwiebeln, Osterblumen, Tulpen, Hyazinthen, Krokus pflanzt man jetzt. ERZETT-Samenfachgeschäft **Röpling & Zörnitz,** Wuppertal-E., Werner-Hanemannstr. 23. s2206

Den Stoffwechsel fördern und doch sparen mit Gromanisan-Frühstücks-Kräuter-Tee. Täglich 2 Tassen = 2 Teelöffel voll sind ausreichend. In Apotheken, Drog. und Reformhäusern. b123

Briefmarken. Verwertung v. Nachlässen, Sammlungen, besseren Einzelwerten, Briefschaften usw. durch unsere bekannten Auktionen. Einlieferung von Material jederzeit erbeten an unsere Zweigstelle Bad Nauheim, Karlstraße 17. Auktionsbedingungen stehen kostenlos zur Verfügung — Schätzungen u. kriegsbedingte Schätzungen werden schnellstens ausgeführt. Ankauf von Sammlungen. — **Briefmarkenauktionshaus Edgar Mohrmann & Co.,** Inhaber Edgar Mohrmann, Schätzer und vereidigter und öffentlich bestellter Briefmarkenversteigerer. Hamburg 1, Speersort 6. Fernruf 33 40 83. Telegrammadresse Edmoro. a67

Richtige Kopfwäsche! Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar gut durchmassieren und ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon". b39

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Kirchenmusikalische Feierstunde Sonntag 24.10., 15.30 Uhr, in der reform. Friedhofskapelle W.-Elb., Hochstr. Werke von Weckmann, Buxtehude, Bach. Ausführende: Hilde Wesselmann, Sopran; Fritz Matthies, Baß; Marianne vom Baur, Orgel; ein Instrumentalkreis. •

Film-Theater

Ufa-Theater, Adolf-Hitlerstr. Nur Samstag und Sonntag: 2.30 und 5 Uhr: **Die Wirtin zum weißen Röss'l** mit Leni Marenbach, Otto Graf, Dorit Kreysler und Karl Schönböck in der Hauptrolle. Dazu: **Weben und Wirken,** Kulturfilm der Teppichknüpferei. Vorher: **Die Deutsche Wochenschau.** a162

Vereinskalender

Quartettverein „Eintracht", Wuppertal-Ba. Sonnabend, 23. Okt., 17 Uhr: Wichtige Besprechung bei Wolfertz, Rest. „Grüner Baum", Langerfelderstr. •

Dr. med. Jonas-Gülden
Fachärztin f. Hautkrankheiten
Sprechstunden: Mo. bis Fr. 15½ bis 18½ Uhr
W.-Elberfeld, Tannenbergstraße 8

Dr. H. Schneider
Zahnarzt
Neviges, Wilhelmstraße 2
Fernsprecher 186

Dr. med. Görge
prakt. Arzt
W.-Barmen, Westkotter Straße 158
Fernspr. 52295 — Sprechstunden: 8½ bis 10½, 16½ bis 17½ Uhr

Dr. med. Möller
prakt. Arzt
W.-Elberfeld, Uellendahler Straße 8
Fernspr. 31888 — Sprechstunde: 8½–12 Uhr, Di. u. Fr. 19–20 Uhr

Dr. med. Reinhard
Arzt
Sonnborner Straße 55
Sprechstunden von 9–11 vorm., Di. u. Fr. von 17–18 Uhr nachm.
Telephon 34885

Dr. med. von Mallinckrodt
Kinderarzt
W.-Elberfeld, Tannenbergstraße 8
Sprechstunden: 10½–12½ Uhr
Fernsprecher 32305

Dr. Feltgen
Facharzt für Magen- und Darm-Krankheiten
Wuppertal-Barmen, Stennert 2
Sprechstunden: 10–12 Uhr und nach Vereinbarung — Tel. 53072

O. Kuckels
Dentist
Straße der SA 418, Tel. 32850
Sprechstunden: 10–1, 3–6, außer Mittwochs u. Samstags nachmitt.

Adolf Müller, Dentist
Nützenberger Straße 31
Sprechstunden von 9–12, 3–5 Uhr

C. H. Bornmann
Heilpraktiker
Ruf 31645 - Straße der SA 274
Sprechstd. vormittags 9–13 Uhr

Rechtsanwalt
Dr. Bockmühl
Besenbruchstraße 19, Haltestelle Präsidium. Durchgeh. 9–17 Uhr.

A. Bistern, W.-Barmen
Wichlinghauser Straße 75a
Privat: Bartholomäusstraße 86
Auto-Reparatur-Werk
Spez.: Diesel-Treibgas u. Permagas
Ersatzteile und Apparaturen
Bankkonto: Städtische Sparkasse Wuppertal Konto 1169
RB.-N.r. 1/0560/5007 — Tel. 62120

Wetters
Schuhwarenhaus
W.-Elberfeld
Werner-Hanemann-Straße 1
Haltestelle Wiesenstraße, vom Rathaus 2. Haltest. Richt. Uellendahl

Deutscher Herold
Bezirks-Direktion Wuppertal
Unterdönberg, über W.-Vohwinkel
Neuenbaumer Weg 25
Unsere Versicherten, bei denen die Prämien nicht mehr wie früher kassiert werden, wollen ihre Zahlungen auf unser Postscheckkonto Köln 30253 oder Luxemburg 12608 vornehmen. Postabschnitt gilt als Quittung. Anschriftenveränderungen angeben. k745

Jos. Linz & Sohn
Tabakwaren
Verkauf:
W.-Barmen, Hauptbahnhof

Schmitz & Ludwig
Fabr. techn. Bürsten
Ludwigstraße 33
Geschäftszeit 8–17 Uhr
Ruf 37077

Spirituosen
auf Abschnitt F.L. 3 und Nährmittel 54 Abschnitt 33
G. Reichel W.-E., Asternstr. 57 Haltest. Eschenbeek

Metzgerei
Emil Grimm
Sonnborner Straße 130

Franz Malsbenden sen.
Obst und Gemüse
Eschenbeeker Straße 10